



# Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel



**Bericht über das Jahr  
2019**



**Wien, Dezember 2019**

## **ANSCHRIFTEN DER AUTOR(INN)EN:**

Mag. Dr. Georg Bieringer  
Technisches Büro für Biologie  
Umlauffgasse 29/4, 2544 Leobersdorf  
georg.bieringer@aon.at

Mag. Flora Bittermann  
Neudeggasse 20/7  
1080 Wien

Dr. Michael Dvorak  
BirdLife Österreich  
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien  
michael.dvorak@birdlife.at

Nikolaus Filek, M.Sc.  
Badgasse 31/19  
1090 Wien  
nikolausfilek@gmail.com

Mag. Eva Karner-Ranner  
Kimmerlgasse 19/4/5, 1110 Wien  
eva.karner-ranner@aon.at

Dr. Bernhard Kohler  
Urbangasse 10/17, 1170 Wien  
bernhard.kohler@wwf.at

DI Dr. Johannes Laber  
Brunnstubengasse 50, 2102 Bisamberg  
J.Laber@kommunalkredit.at

Dr. Erwin Nemeth  
Laudongasse 57/21, 1080 Wien  
erwin.nemeth@birdlife.at

Dr. Attila Pellingner  
Fertő ság Nemzeti Park  
Rév-Kócsagcár, H-9435 Sarród  
pellingner@freemail.hu

Dr. Georg Rauer  
Badnerstr. 25, 2540 Bad Vöslau  
georg.rauer@fiwi.at

DI Beate Wendelin  
Büro für Landschaftsgestaltung und -planung  
Hauptplatz 30, 7122 Gols  
beate.wendelin@aon.at

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Michael Dvorak, Johannes Laber &amp; Beate Wendelin</b>	
Brutbestände von Wasservögeln im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2019	4
<b>Erwin Nemeth</b>	
Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane im Jahr 2019	14
<b>Johannes Laber</b>	
Der Brutbestand des Stelzenläufers ( <i>Himantopus himantopus</i> ) im Seewinkel im Jahr 2019	17
<b>Bernhard Kohler</b>	
Der Brutbestand des Säbelschnäblers ( <i>Recurvirostra avosetta</i> ) im Seewinkel im Jahr 2019	24
<b>Nikolaus Filek</b>	
Der Brutbestand des Seeregenpfeifers ( <i>Charadrius alexandrinus</i> ) im Seewinkel im Jahr 2019	29
<b>Georg Bieringer, Bernhard Kohler &amp; Georg Rauer</b>	
Monitoring der wiesenbrütenden Limikolen im Seewinkel: Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> ), Uferschnepfe ( <i>Limosa limosa</i> ) und Rotschenkel ( <i>Tringa totanus</i> ) im Jahr 2019	36
<b>Beate Wendelin</b>	
Die Brutbestände von Flusseeschwalbe ( <i>Sterna hirundo</i> ) und Weißbart-Seeschwalbe ( <i>Chlidonias hybrida</i> ) im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2019	39
<b>Eva Karner-Ranner &amp; Flora Bittermann</b>	
Linientaxierungen ausgewählter Kulturlandvögel im westlichen Seewinkel im Jahr 2019	43
<b>Michael Dvorak &amp; Erwin Nemeth</b>	
Monitoring von Rohrdommel ( <i>Botaurus stellaris</i> ) und Drosselrohrsänger ( <i>Acrocephalus arundinaceus</i> ) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2019	50
<b>Johannes Laber &amp; Attila Pellingner</b>	
Gänsebestände der Gattungen <i>Anser</i> und <i>Branta</i> am Durchzug und im Winter 2018/2019 im Neusiedler See-Gebiet	55

# **Brutbestände von Wasservögeln im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2019**

Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin

Systematische Bestandsaufnahmen brütender Schwimmvögel wurden an den Lacken des Seewinkels in den Jahren 1985-1988 sowie 1991, 1992 und 1997 durchgeführt. Nach einer zehnjährigen Pause wurde ab 2001 wiederum alljährlich (mit Ausnahme von 2004) eine Erfassung der Brutbestände an den Lacken im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings durchgeführt. Damit liegen nunmehr aus dem Zeitraum 1985-2019 aus 25 Brutsaisonen vollständige Erfassungen der Brutbestände vor. Eine Zusammenstellung der Ergebnisse für die Jahre 1985-2015 wurde im Jahr 2016 in der Zeitschrift „Egretta“ veröffentlicht (Dvorak et al. 2016).

In den Jahren 2017 bis 2019 beschränkte sich die Erfassung der Wasservögel im Seewinkel im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings auf die Brutbestände der Schwimmvögel. Die Zählungen der Bestände mausernder und durchziehender Schwimmvögel, Limikolen, Möwen und Seeschwalben wird in diesen Jahren im Rahmen eines gleichzeitigen laufenden, jedoch aus anderen Quellen finanzierten Projektes durchgeführt. Der vorliegende Jahresbericht bezieht sich daher nur auf die Brutperiode und die Zählungen von Ende April bis Mitte Juni, bei einige Arten auch bis Mitte Juli.

## **Methoden**

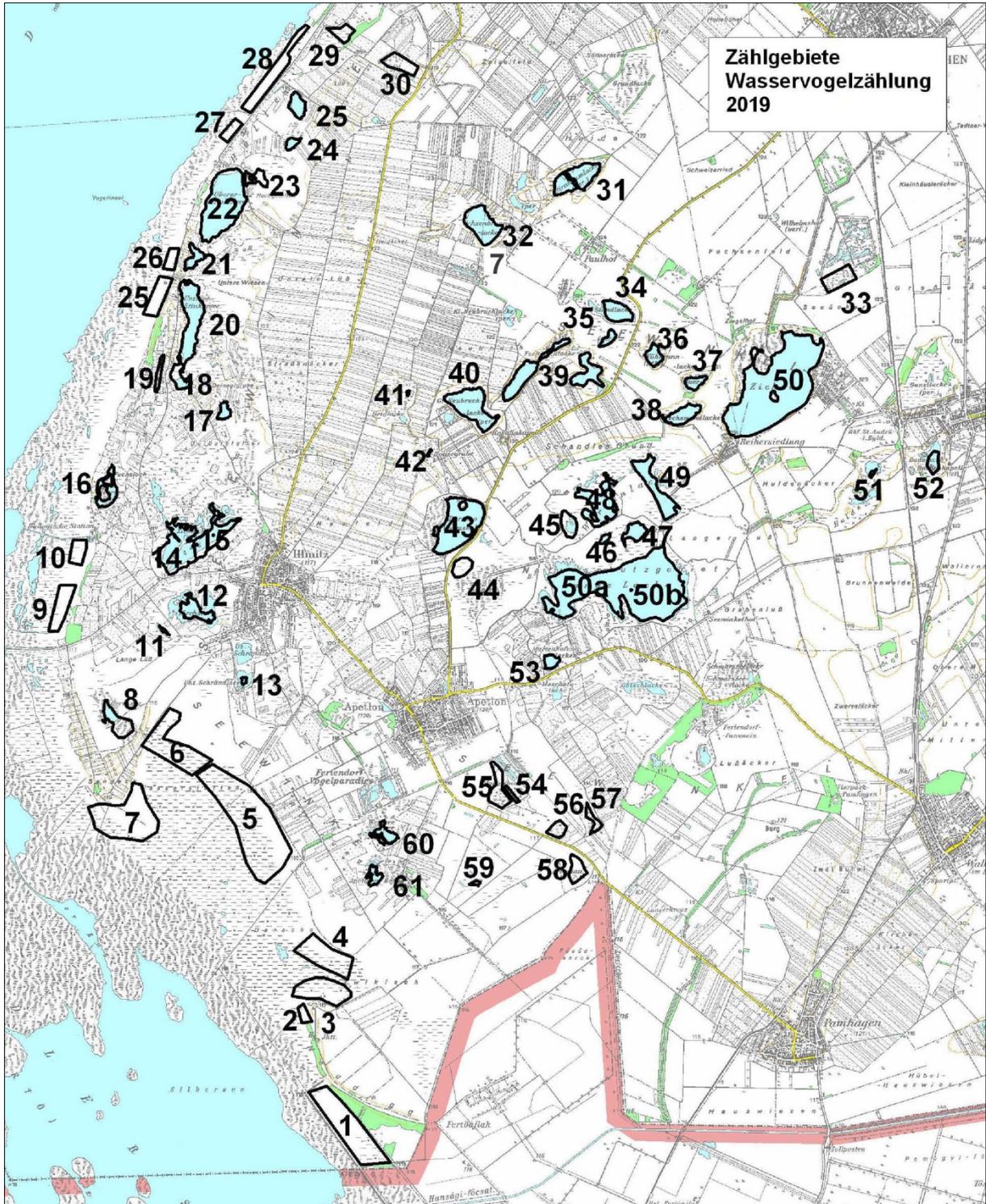
### **Erhebungen des Brutbestandes der Schwimmvögel**

Im Rahmen der seit 1985 durchgeführten Erfassungen wurden geeignete, auf die spezifischen Erfordernisse des Gebiets ausgerichtete Zählmethoden entwickelt. Diese Methoden wurden in Dvorak et al. (2016) ausführlich beschrieben und werden daher an dieser Stelle nicht nochmals wiederholt.

### **Untersuchungsgebiet**

Im Rahmen der Zählungen wurden wie in den Vorjahren 61 Zählgebiete erfasst. 13 davon liegen an den landseitigen Rändern des Schilfgürtels des Neusiedler Sees und werden überwiegend von Pferden, Rindern und Eseln beweidet. Die übrigen 48 Zählgebiete betreffen vorwiegend Lacken im Seewinkel, in einigen Fällen aber auch ausgebaggerte Fischteiche in den Mulden ehemaliger Lacken (Abb. 1). Einige dieser Gebiete wurden 2019 aufgrund der extrem niedrigen Wasserstände nur vereinzelt und wenn nur zu Beginn der Saison besucht. Das gesamte Untersuchungsgebiet wurde in zwei Routen aufgeteilt. Die westliche Zählroute umfasst alle Gebiete westlich der Straße Podersdorf-Ilmitz sowie südlich der Straße Ilmitz-Apetlon. Graurinderkoppel, Graurinderkoppel Süd, Zwikisch und Neudegg sind Teil der westlichen Route, die Apetloner Meierhoflacke ist Teil der östlichen Route.

In einigen wenigen Fällen wurden ergänzend auch Beobachtungsdaten der Meldeplattform von BirdLife Österreich [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at) berücksichtigt.



**Tabelle 1:** Übersicht über die erfassten Teilgebiete (=Zählgebiete).

1	Neudegg	Viehkoppel	32	Ochsenbrunnlacke	Lacke
2	Neudegg West	Viehkoppel	33	Pimetzlacke Süd	Lacke
3	Zwikisch	Viehkoppel	34	Stundlacke	Lacke
4	Graurinderkoppel Süd	Viehkoppel	35	Lacke 77	Lacke
5	Graurinderkoppel	Viehkoppel	36	Kühbrunnlacke	Lacke
6	Wasserstätten	Viehkoppel	37	Auerlacke	Lacke
7	Sandeck	Viehkoppel	38	Sechsmahdlacke	Lacke
8	Herrensee	Viehkoppel	39	Fuchslochlacke	Lacke
9	Warmblutkoppel Süd	Viehkoppel	40	Obere Halbjochlacke	Lacke
10	Warmblutkoppel Nord	Viehkoppel	41	Haidlacke	Fischteich
11	Krautingsee	Lacke	42	Hottergrube	Fischteich
12	Kirchsee	Lacke	43	Darscho	Lacke
13	Unterer Schrändlsee	Lacke	44	Xixsee	Lacke
14	Illmitzer Zicksee West	Lacke	45	Neufeldlacke	Lacke
15	Illmitzer Zicksee Ost	Lacke	46	Westliche Hutweidenlacke	Lacke
16	Albersee	Lacke	47	Östliche Hutweidenlacke	Lacke
17	Runde Lacke	Lacke	48	Westliche Wörthenlacke	Lacke
18	Südlicher Stinkersee	Lacke	49	Östliche Wörthenlacke	Lacke
19	Silbersee	Lacke	50	Sankt Andräer Zicksee	Lacke
20	Unterer Stinkersee	Lacke	50a	Lange Lacke West	Lacke
21	Mittlerer Stinkersee	Lacke	50b	Lange Lacke Ost	Lacke
22	Oberer Stinkersee	Lacke	51	Huldenlacke	Fischteich
23	Lettingrube	Lacke	52	Baderlacke	Lacke
24	Untere Hölllacke	Lacke	53	Martinhoflacke	Lacke
25	Obere Hölllacke	Lacke	54	Martentau Fischteich	Fischteich
25	Przewalski-Pferdekoppel	Lacke	55	Martentaulacke	Lacke
26	Seevogelände nördlich Przewalski-Pferdekoppel	Lacke	56	Mittersee	Lacke
27	Seevogelände südlich Podersdorfer Pferdekoppel	Lacke	57	Tegeluferlacke	Lacke
28	Podersdorfer Pferdekoppel	Lacke	58	Arbestau Ost	Lacke
29	Pferdekoppel Georgshof	Lacke	59	Arbestau West	Lacke
30	Weißlacke	Lacke	60	Weißsee	Lacke
31	Birnbaumlacke	Lacke	61	Apetloner Meierhoflacke	Lacke

Es wurden an fünf Terminen Zählungen durchgeführt, um die Brutphänologie aller Arten abzudecken (Tab. 2).

**Tabelle 2:** Datum der Zählungen im Jahr 2019 und involvierte Personen (MDV = M. Dvorak, BWE = B. Wendelin, JLA = J. Laber).

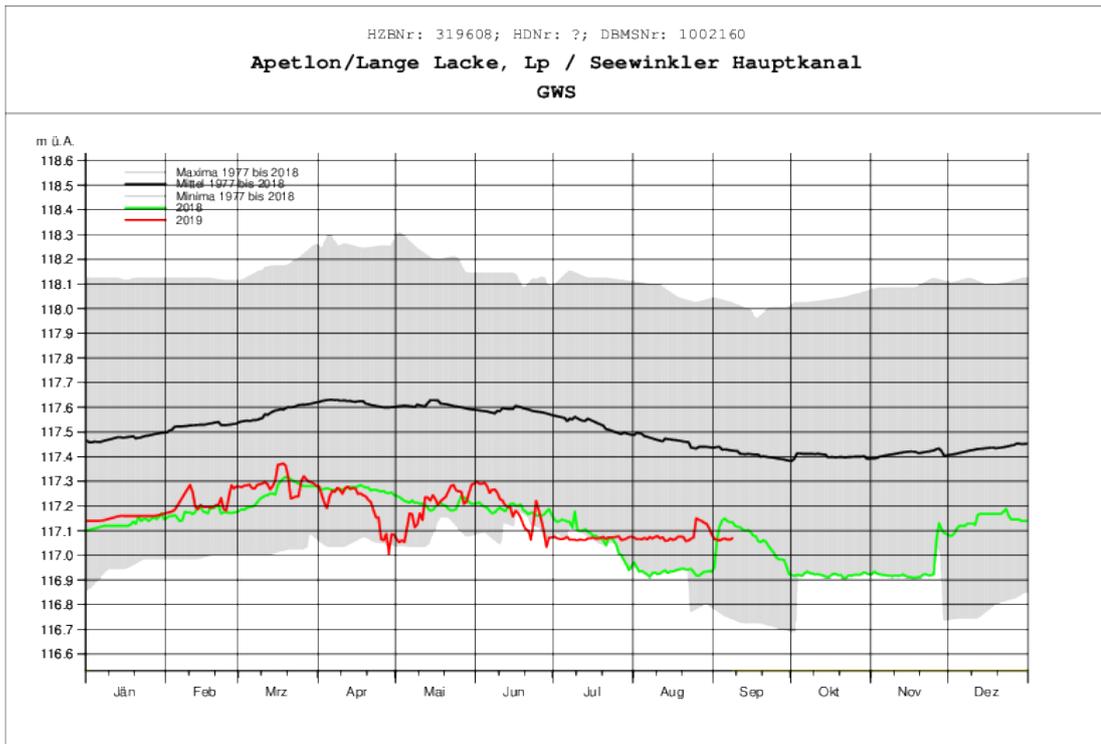
Datum	Personal
23.4.	MDV, BWE, JLA
3.5./4.5.	MDV, BWE, JLA
11.5.	MDV, BWE, JLA
18.5.	MDV, BWE, JLA
14.6./15.6.	MDV
20.7.	MDV, BWE

## **Wasserstände**

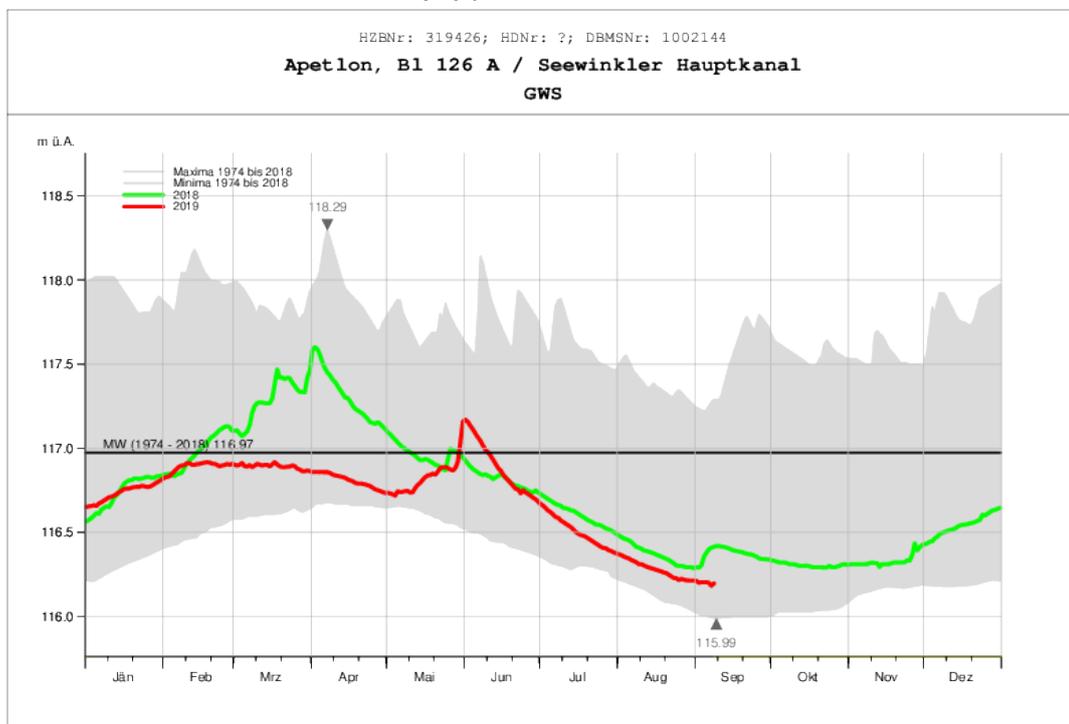
Waren die Wasserstände an den Lacken in den Jahren 2017 und 2018 bereits als extrem schlecht einzustufen kann das Jahr 2019 nur als desaströs bezeichnet werden. Bereits am 23.3. lag die Neufeldlacke trocken. Am 23.4. war der gesamte Westteil der Langen Lacke trocken gefallen, Obere Halbjochlacke, Sechsmahdlacke und Birnbaumlacke führten nur mehr Restwasser, kleinere Lacken wie Kühbrunnlacke und die Lacke 77 (südlich der Stundlacke) waren bereits trocken gefallen. Bei vielen mittelgroßen Lacken (Stundlacke, Fuchslochlacke, Ochsenbrunnlacke) war die Austrocknung weit fortgeschritten. Am 4.5. war der Obere Stinkersee trocken gefallen, gefolgt am 11.5. von der Oberen Halbjochlacke und dem Illmitzer Zicksee. Um den 25. Mai waren praktisch alle Lacken entweder völlig trocken oder es war nur mehr Restwasser vorhanden, das weniger als ein Drittel des Lackenbodens bedeckte. Ausnahmen bildeten lediglich Unterer Stinkersee, Sankt Andräer Zicksee und die beiden Wörthenlacken, während der mit Grundwasser künstlich dotierte Darscho gut gefüllt war. Mit den oben erwähnten Ausnahmen fiel daher 2019 der Großteil der Lacken im Seewinkel als Brut-Lebensraum für Schwimmvögel vollständig aus. Daran konnten auch mehrere Starkregenereignisse in den letzten Mai- und ersten Junitagen nichts mehr ändern. Diese konnten jedoch das völlige Austrocknen vieler der bereits Mitte Mai nur mehr mit Restwasser gefüllten Lacken um gut einen Monat verzögern, wie z. B. im Fall von Fuchslochlacke Ost und Oberer Halbjochlacke. Die Lange Lacke trocknete aus demselben Grund Anfang Juli komplett aus.

In der unten stehenden Abbildung (<http://wasser.bgld.gv.at/hydrographie/die-seen/apetlon-lange-lacke.html>) sind die Pegelstände an der Langen Lacke für die Jahre 2018 (grün) und eines Teils des Jahres 2019 (rot) ersichtlich. Der Wasserstand am Pegel im Ostteil der Lacke bewegte sich im April und Mai 2019 in etwa am selben niedrigen Niveau wie im Vorjahr; der gesamte Westteil der Langen Lacke war allerdings zu diesem Zeitpunkt bereits trocken gefallen. Bedauerlicherweise zeigen die automatisch erfassten Daten für 2019 im Fall der Langen Lacke (wie auch bei allen anderen Lacken mit automatischen Wasserstandsaufzeichnungen) Anomalien, die eine detaillierte Interpretation erschweren bzw. verunmöglichen. Gut erkennbar ist das komplette Trockenfallen des Pegelstandortes ab Ende Juni zu einem Zeitpunkt, der auch durch die eigenen Besuche an der Lacke bestätigt werden konnte. Die ab Anfang Mai aufgezeichnete Zunahme des Wasserstandes um ca. 25 cm hat jedoch in der Realität nicht statt gefunden.

In jedem Fall wird aus dem Diagramm ersichtlich das die Lange Lacke derzeit zur Brutzeit um 30-40 cm unter dem mittleren (!) Wasserstand der letzten 45 Jahre liegt und sogar gut einen Meter unter dem Maximalwert dieses Zeitraums.



**Abbildung 1:** Verlauf der Pegelstände der Langen Lacke in den Jahren 2018 (grün) und 2019 (rot). Die graue Fläche stellt den Schwankungsbereich zwischen den niedrigsten und höchsten Pegelständen (in müA) der langjährigen Reihe in Form von Tagesmittelwerten dar, die schwarze Linie deren Mittelwert.



**Abbildung 2:** Verlauf der Grundwasser-Pegelstände in den Jahren 2018 (grün) und 2019 (rot) im Brunnen BL 126 A im südwestlich der Langen Lacke. Die graue Fläche stellt den Schwankungsbereich zwischen den niedrigsten und höchsten Grundwasserständen (in müA) der langjährigen Reihe dar, die schwarze Linie deren Mittelwert.

Den Grund für dieses Desaster offenbart ein Blick auf die Ganglinien des Grundwassers für den Brunnen BL 126A nahe des Westteils der Langen Lacke: Es zeigt sich, dass 2019 die „Grundwasserwelle“ des Jahres 2018 und früher im Frühjahr 2019 vollständig ausblieb, was womöglich auch zur Folge hatte, dass der Salztransport an die Oberfläche im Westteil der Langen Lacke offenbar komplett ausblieb; dadurch wäre auch die vollständige Verkrautung dieses Teils der Lacke u. a. auch mit nicht salzresistenten Pflanzen zu erklären. Im Diagramm klar sichtbar ist das sehr kurzfristige Ansteigen des Grundwassers nach den Starkregen um die Monatswende Mai/Juni und danach das rasche Absinken noch unter das Niveau des Grundwasserpegels im selben Zeitraum des Vorjahres. Da im vom Wasserportal Burgenland zur Verfügung gestellten Datensatz der Mittelwert über das gesamte Jahr hinweg gerechnet wurde sind sinnvolle Vergleiche der Pegelstände und deren Abweichungen leider nicht möglich, klar ersichtlich ist jedoch, dass sich der Wasserstand dieses Brunnens 2019 zu allen Jahreszeiten weit unter dem Mittelwert bewegt.

Wie sich diese desaströse Situation auf die Brutbestände der Schwimmvögel des Seewinkels in der Brutsaison 2019 ausgewirkt hat wird nachfolgend dargestellt.

### **Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)**

2019 gelangen im Seewinkel nur an zwei Stellen Brutzeitbeobachtungen: Am Weißsee mit 1 Ex. am 16.4. und einem Paar am 18.5. sowie an der Legerilacke nördlich von Podersdorf, wo am 4.5. ein Zwergtaucher festgestellt wurde. Meldungen über [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at) beschränkten sich ausschließlich auf den Schilfgürtel des Neusiedler Sees und hier vor allem entlang des Seedamms Illmitz und auf dessen nähere Umgebung. Nach nur drei bzw. vier Revieren in den beiden Vorjahren wurde also heuer mit 0-2 Revieren wenig überraschend wiederum ein neuer Tiefstwert erreicht.

### **Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)**

Im Lackengebiet wurde bei den systematischen Erhebungen nur einmal am 18.5. ein Exemplar am Apetloner Badesees festgestellt. Von 18.5. bis 31.5. wurden über [ornitho.at](http://ornitho.at) mehrfach zwei Individuen von der im Austrocknen begriffenen Oberen Halbjochlacke gemeldet, einzelne Nachweise stammen von Darscho, St. Martins Badesees und Sankt Andräer Zicksee (diverse BeobachterInnen); alle diese Meldungen sind jedoch nicht als Hinweise auf besetzte Brutreviere zu werten. Unter den Rinder- und Pferdekoppeln am landseitigen Rand des Neusiedler Sees war nur die Warmblutkoppel Süd von 3-4 Paaren besiedelt. Im Bereich der großen Plänken im Schilfgürtel nördlich und südlich des Seedamms Illmitz brüteten hingegen Haubentaucher in einiger Zahl, über [ornitho.at](http://ornitho.at) wurden zahlreiche Beobachtungen gemeldet. Insgesamt lag der Brutbestand 2019 im Seewinkel (inklusive der Koppeln, exklusive des Schilfgürtels) bei nur 3-4 Paaren, der schlechteste Wert seit Beginn der systematischen Erhebungen.

### **Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)**

Wie 2017 und 2018 gab es auch heuer keine Bruten. Im Rahmen der systematischen Erhebungen wurde am 18.5. ein Exemplar am Unteren Stinkersee festgestellt. Über [ornitho.at](http://ornitho.at) langten vom Seedamm Illmitz eine Reihe Meldungen von einem Exemplar von 23.4. bis 29.4. ein (mehrere BeobachterInnen). Am 7.5. waren zwei (M. Breuss) und am 12.5. sogar 6 Ex. (R. Katzinger) beim Seebad Illmitz.

### **Höckerschwan (*Cygnus olor*)**

2019 gab es wie 2017 und 2018 keine Bruten an den Seewinkellacken. Über [ornitho.at](http://ornitho.at) wurde am 28.6. ein Paar mit 6 Pulli von der Podersdorfer Pferdekoppel (H. Schaffer) gemeldet. Zählungen der Nichtbrüter im Seewinkel ergaben am 23.4. 68, am 4.5. 133, am 11.5. 123, am 18.5. 154, am 14./15.6. 75 und am 20.7. 112 Exemplare. Der Bestand war damit um 30-50 % geringer als im Vorjahr.

### **Brandgans (*Tadorna tadorna*)**

Im Jahr 2019 gelangen im Rahmen der systematischen Erhebungen 22 Brutnachweise an insgesamt sieben Lacken und Koppeln, über [ornitho.at](http://ornitho.at) kamen zwei weitere Brutpaare an zwei zusätzlichen Lacken hinzu: Apetloner Meierhoflacke (1), Fuchslochlacke Ost (1), Podersdorfer Pferdekoppel (1), Unterer

Stinkersee (3), Östliche Wörthenlacke (10), Westliche Wörthenlacke (1), und Sankt Andräer Zicksee (3). Von den über ornitho.at gemeldeten Daten wurden ein Paar mit sieben Pulli am 6.6. am Oberem Stinkersee (B. Waringer) sowie ein Paar mit 15 Pulli am 14.6. am Darscho (B. Knes) als zusätzliche Brutpaare eingestuft. Die Zuordnung der Brutpaare bei verschiedenen Terminen erfolgte dabei über Alter und Anzahl der Jungvögel. Der heurige Brutbestand lag damit bei 23 Paaren, und damit sehr nahe an den bisherigen Höchstwerten von 26 Brutpaaren im Jahr 2018 und 27 im Jahr 2016. Die Brandgans scheint damit die einzige Wasservogelart im Seewinkel zu sein, die mit der derzeit Jahr für Jahr stärker werdenden Austrocknung zurecht kommt. Der gesamte Brutzeitbestand (Brutvögel und Nichtbrüter zusammen) erreichte mit 239-247 adulten Vögeln beinahe die Maximalwerte der beiden Vorjahre von bis zu 270. Die Abwanderung der Adulten begann wie normal Ende Mai/Anfang Juni, bereits am 14./15.6. wurden nur mehr 74 ad. gezählt, am 20.7. waren es nur mehr 24 ad., aber nicht weniger als 155 Jungvögel.

### **Schnatterente (*Anas strepera*)**

Mit 13-24 Brutpaaren fiel der Brutbestand 2019 auf den absoluten Tiefststand, noch deutlich unter dem bisher (bereits bei weitem) schlechtesten Jahr 2017. Insgesamt waren heuer 13 Gewässer von der Art besiedelt, 2018 waren es noch 19, 2017 aber ebenfalls nur 13. Im Lackengebiet waren mit Sankt Andräer Zicksee (3-4), Östlicher Wörthenlacke (2-4) und Unterm Stinkersee (2) nur diejenigen Lacken besiedelt, die im Mai noch einen einigermaßen „normalen“ Wasserstand aufwiesen, einzelne Paare fanden sich noch am Silbersee und am Südlichen Stinkersee. Die Rinder- und Pferdekoppeln am landseitigen Seerand waren wie in den Vorjahren kaum besiedelt, nur im Sandeck wurden 3-4 Paare erfasst.

### **Stockente (*Anas platyrhynchos*)**

2019 erreichte der Brutbestand mit 48-69 Brutpaaren nach dem Jahr 2005 (41-69) sein bisheriges Minimum im Seewinkel, obwohl die Art damit noch deutlich besser dasteht als alle übrigen Entenarten. Am besten besiedelt waren Süd- und Nordteil der Warmblutkoppel mit 9-12 und der Sankt Andräer Zicksee mit 16-19 Paaren.

### **Spießente (*Anas acuta*)**

Im Rahmen der systematischen Erhebungen gelang 2019 keine einzige Brutzeitbeobachtung. Über ornitho.at wurde lediglich am 26.6. ein Weibchen von der Graurinderkoppel (U. Lindinger, N. Teufelbauer) gemeldet. In den Jahren 2018 und 2019 ist damit die langjährige Bruttradition dieser Art bis auf zwei Einzelbeobachtungen weitgehend abgerissen. Die Brutpopulation dieses ehemals regelmäßigen österreichischen Brutvogels steht damit unmittelbar vor dem Erlöschen.

### **Knäkente (*Anas querquedula*)**

Mit 12-21 Paaren hat der Brutbestand wie bereits 2005 (11-23), 2012 (13-19) und 2017 (15-17) einen Tiefststand erreicht. Davon entfallen allerdings nur 4-5 auf die Lacken, wo 4-5 Gewässer jeweils ein Brutpaar beherbergten. Unter den Beweidungsgebieten am landseitigen Rand des Schilfgürtels stach heuer das Sandeck hervor, wo sich mit 6-8 Paaren fast die Hälfte des gesamten Brutbestandes fand.

### **Löffelente (*Anas clypeata*)**

Das heurige Ergebnis ist mit 2-5 Paaren (!!)

schlichtwegs katastrophal. Noch in den 1990er Jahren war die Löffelente die charakteristische und häufigste brütende Entenart der Lacken mit im Mittel 150-200 Paaren, die größeren Gewässer wie Lange Lacke und Illmitzer Zicksee beherbergten alljährlich jeweils 15-20 Brutpaare. Löffelenten fanden in Bezug auf Lebensraum- und Nahrungsangebot an den Lacken des Seewinkels noch vor 30 Jahren optimale Bedingungen vor, es handelte sich damals um eine der größten Brutpopulationen Mittel- und Westeuropas. Nunmehr steht die Art aber in Österreich vor dem Verschwinden, denn der Seewinkel war der letzte regelmäßig besetzte Brutplatz im Land. Einzelne, verstreute Paare mögen allerdings noch in der landseitigen Verlandungszone des Neusiedler Sees vorkommen.

Die Löffelente spiegelt die prekäre Situation der Sodalcken sehr gut wider und hat auf die Degradierung auch am schnellsten mit einer dramatischen Abnahme geantwortet; ihr Verschwinden innerhalb der nächsten Jahre ist wohl zu befürchten, sollte sich die negative Entwicklung nicht ändern, was aber derzeit sehr unwahrscheinlich scheint. Die einzigen beiden Lacken mit einzelnen Brutpaaren sind die Östliche Wörthenlacke (1-2 Paare) und die Legerilacke (1 Paar).

### **Kolbenente (*Netta rufina*)**

Im Rahmen der systematischen Zählungen gelangen im Seewinkel heuer (inklusive ergänzender Daten aus ornitho.at) in fünf Gebieten Nachweise von neun Junge führenden Weibchen: Graurinderkoppel (3), Graurinderkoppel Süd (1), Sankt Andräer Zicksee (1), Unterer Stinkersee (1) und Warmblutkoppel (3). Sieben der neun Brutnachweise beziehen sich allerdings auf Rinder- und Pferdekoppeln, die Junge führenden Weibchen sind daher mit großer Wahrscheinlichkeit von tief im Schilfgürtel des Neusiedler Sees gelegenen Brutplätzen zugewandert und können so nicht zum Brutbestand des Seewinkels gezählt werden. Mit nur zwei Brutpaaren ist dies das zweitschlechteste Ergebnis nach 2012, einem Jahr das gänzlich ohne Bruterfolg blieb. Auch der Frühjahrsbestand der Kleingefieder mausernden Männchen blieb heuer deutlich unter den Werten der Vorjahre, in der ersten Maihälfte wurden ca. 1.000 Exemplare erfasst, und am 14./15.6. das Maximum von 1.332 Individuen. Am 20.7. waren wie jedes Jahr fast alle Männchen abgezogen und es konnten nur mehr 62 Exemplare erfasst werden.

### **Tafelente (*Aythya ferina*)**

Wenig überraschend blieb heuer der Bruterfolg gänzlich aus, lediglich im Schilfgürtel südlich der Illmitzer Seestraße und damit nicht mehr im Seewinkel wurde am 29.6. ein Weibchen mit zwei Pulli entdeckt (U. Lindinger). Die fünf Zählungen von Ende April bis Mitte Juni ergaben zweimal null, einmal zwei und je einmal 13 bzw. 17 Vögel und damit so wie im Vorjahr extrem geringe Zahlen.

### **Moorente (*Aythya nyroca*)**

Im April und Mai wurden an immer nur einzelnen Tagen Einzelvögel und kleinere Gruppen am Sankt Andräer Zicksee, am Weißsee und am Fischteich im Martentau beobachtet. Darüber hinaus liegen

keine Feststellungen aus dem Lackengebiet vor. Im Bereich der landseitigen Koppeln gelangen (inklusive der Meldungen in ornitho.at) nur jeweils einzelne Nachweise an der Graurinder- und Warmblutkoppel sowie im Zwikisch. Die ganze Brutzeit hindurch regelmäßige und zahlreiche Meldungen (in ornitho.at) kam vom Seedamm Illmitz, diese Vögel sind jedoch der Brutpopulation des Neusiedler Sees zuzurechnen.

### Reiherente (*Aythya fuligula*)

Die einzige Beobachtung im Lackengebiet war ein Paar am 11.5. am Darscho. Einzelne Reiherenten wurden auch (inklusive der Daten in ornitho.at) in den landseitigen Koppeln festgestellt (Sandeck, Warmblut- und Graurinderkoppel sowie Podersdorfer Pferdekoppel). In keinem Fall bestand Brutverdacht.

### Blesshuhn (*Fulica atra*)

Das Blesshuhn fehlte heuer als Brutvogel im Seewinkel mit Ausnahme zweier Einzelmeldungen völlig, auch über ornitho.at kamen keine zusätzlichen Meldungen aus dem Lackengebiet herein. Auch auf den Pferde- und Rinderkoppeln war die Art nur ganz vereinzelt anzutreffen (Tab. 3). Noch im Jahr 2015 lag der Brutzeitbestand im Seewinkel bei 700-1.000 Paaren (!!), heuer waren es gerade mal 21 Paare. Eine Interpretation dieses Befundes ist derzeit nicht möglich, allerdings können die geringen Wasserstände alleine nicht für das Ausbleiben der Art verantwortlich sein, da in früheren Jahren mit sehr niedrigen Lackenpegeln zumindest ein kleiner Brutbestand vorhanden war.

**Tabelle 3:** Bestand des Blesshuhns in den in Tab. 1 ausgewiesenen Gebieten, der bei fünf Zählungen im Zeitraum von 23.4.-15.6.2019 erfasst wurde. Spalte 2 (Max.) = Maximum Individuen/Zählung, Spalte 3 (P.+p.) = Zahl der Junge führenden/brütenden Paare. X = Brutnachweis liegt in ornitho.at vor.

Ort	Max.	P.+p.	Ort	Max.	P.+p.
Graurinderkoppel*	10		Unterer Stinkersee	1	
Podersdorfer Pferdekoppel	1	X	Weißsee	1	
Sandeck	7	X	Zwikisch	1	

\* am 15.6. wurden 89 Exemplare gezählt.

### Literatur

Dick, G., Dvorak, M., Grüll, A., Kohler, B. & G. Rauer (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Bericht 3 – Neusiedler See-Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

# Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane im Jahr 2019

Erwin Nemeth



**Abbildung 1:** Junge und adulte Kormorane mit Löffler in der Kolonie auf der großen Schilfinsel im Süden des Sees. Die Anzahl der brütenden Kormorane stieg im Jahr 2019 auf insgesamt 32 Brutpaare. (Erwin Nemeth, 6.6.2019).

Im Rahmen des Monitoring-Programms für die in Kolonien brütenden Schreitvögel wurde wie in den Vorjahren die Zahl der Brutpaare (Bp.) aller Schreitvogelarten sowie von Zwergscharbe und Kormoran erfasst.

## Methoden

Der Brutbestand wurde wie 2018 aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeuges und dem Piloten Wolfgang Oppelmeyer ermittelt. Insgesamt wurden drei Flüge absolviert (20.4., 6.6. und 28.6.) und 1.850 Fotos der Kolonien gemacht. Die Analyse der Zählraten erfolgte mit einem geographischen Informationssystem (ArcGis 10.6), wobei jedes fotografierte Nest lokalisiert und möglichst genau in eine Karte eingetragen wurde.

## Brutbestände

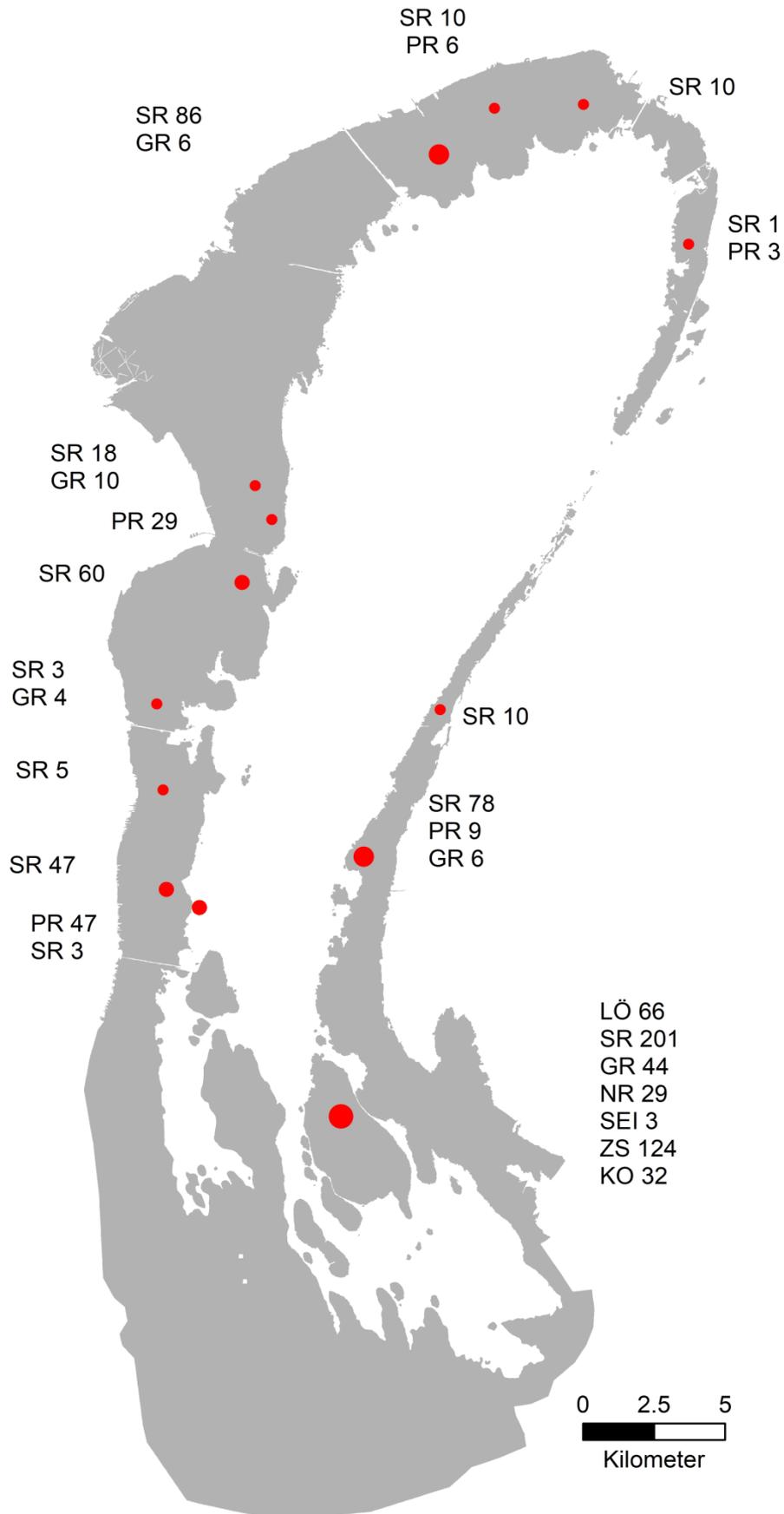
Die Saison 2019 war durch einen ungewöhnlich kalten Mai gekennzeichnet, was die Zählungen erschwerte, weil es offensichtlich zu vielen Nestverlusten und Nachbruten kam. Der Bestand der Silberreiher blieb mit 532 Paaren ungefähr auf dem Stand des Vorjahrs. Der Bestand der Purpurreiher sank auf 100 Brutpaare, ebenso sank die Anzahl der Nester bei Löffler (66 Bp.), Graureiher (70 Bp.), Nachtreiher (29 Bp.) und Seidenreiher (3 Bp.). Die beiden letztgenannten Arten sind schwieriger zu zählen, daher könnten deren Bestände auch etwas höher liegen. Der Bestand der Zwergscharben blieb ungefähr auf dem eher niedrigen Niveau des Vorjahres, während es bei den Kormoranen zu einem leichten Anstieg auf 32 Nester kam.

**Table 1:** Bestandszahlen der im Neusiedler See-Gebiet brütenden Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane in den Jahren 2011-2019. Die Angabe erfolgt in Brutpaaren.

Art	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Silberreiher	640	655	561	701	776	382	329	538	532
Purpurreiher	141	107	129	134	152	129	139	114	100
Graureiher	88	119	108	75	67	53	84	77	70
Löffler	101	103	79	72	121	90	67	86	68
Nachtreiher	16	18	40	17	18	41	38	47	29
Seidenreiher	6	4	11	8	7	14	9	9	3
Zwergscharbe	146	116	189	123	358	278	229	116	124
Kormoran		4	19	23	32	47	38	26	32

## Verteilung der Brutkolonien (Abb. 2)

Wie in den Vorjahren brüteten auf der großen Schilfinsel die meisten Silberreiher (201 Brutpaare, s. Abb. 2), gefolgt von den Kololien in der Nähe von Winden (86 Bp.), der Biologischen Station (78 Bp.), der Kolonien südlich von Oggau (60 Bp.) und nördlich von Mörbisch (47 Bp.). Die größten Purpurreiherbestände waren wie im Vorjahr am Westufer bei Mörbisch (47 Bp.) und bei Oggau (29 Bp.) zu finden. Wie im Vorjahr brüteten Zwergscharben, Nachtreiher und Seidenreiher nur auf der Großen Schilfinsel, die mit insgesamt 499 Nestern mehr als die Hälfte aller am See nistenden Koloniebrüter (956 Nester) beherbergte.



**Abbildung 2:** Verteilung der Kolonien der Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane im Jahr 2019. SR bedeutet Silberreiher, PR Purpurreiher, GR Graureiher, LÖ Löffler, NR Nachtreiher, SEI Seidenreiher, ZS Zwergscharbe und KO Kormoran. Angegeben ist die Anzahl der Brutpaare pro Kolonie.

# Der Brutbestand des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) im Seewinkel im Jahr 2019

Johannes Laber

## Einleitung

Der vorliegende Zwischenbericht behandelt das vierzehnte Monitoringjahr, in dem Verbreitung, Bestand und Bruterfolg des Stelzenläufers im Seewinkel erfasst wurden. Die Ergebnisse bis inklusive 2010 wurden in Laber & Pellingner (2014) zusammengefasst. Die gesamten Brutbestandsdaten bis 2015 sind in Dvorak et al. (2016) dargestellt. Der Stelzenläufer brütet mittlerweile seit 1992 durchgehend im Gebiet. Nachdem eine Brut 1981 ein einmaliges Ereignis darstellte und die Ansiedlung Mitte der 1960er Jahre, als im Hochwasserjahr 1965 20-25 Paare brüteten (Grüll 1982), lediglich kurzfristig war, kann man nunmehr von einer dauerhaften Brutvorkommen der Art sprechen.

## Methode

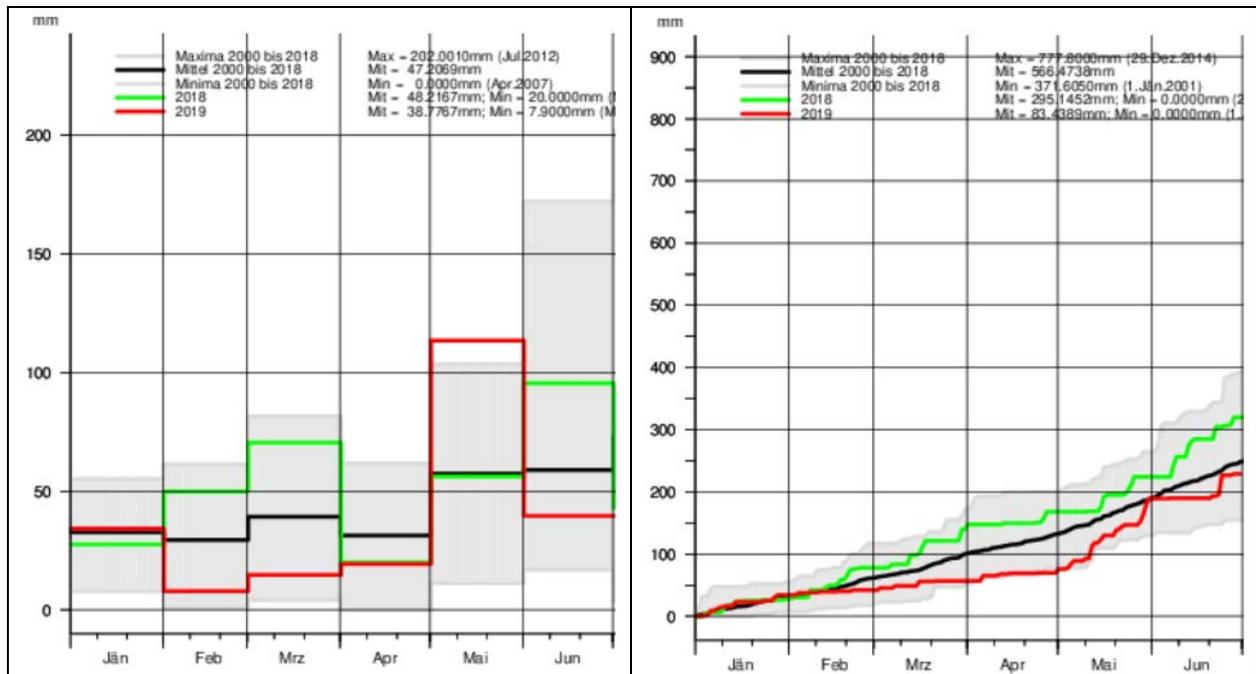
Sämtliche für den Stelzenläufer geeignete Brutgebiete (Lacken des Seewinkels, Mähwiesen des Seevorgeländes, seenahe Beweidungsflächen) wurden zweimal im Frühjahr kontrolliert (11. Mai und 2. Juni), um den gesamten Brutbestand zu erfassen. Am 11. Mai wurden zusätzlich auch die Blänken im Schilfgürtel zwischen Sandeck und Przewalski-Pferdekoppel erfasst. Die Neststandorte wurden aus der Ferne dokumentiert (Struktur in der Nestumgebung, Entfernung zur offenen Wasserfläche etc.). Der Bruterfolg wurde im Rahmen zweier Zählungen am 29. Juni sowie am 28. Juli kontrolliert.

Besonderer Dank gilt Attila Pellingner vom ungarischen Nationalpark für die Information über den Brutbestand auf ungarischer Seite des Internationalparks sowie Leander Khil für die Informationen vom Biotop der St. Martins Therme.

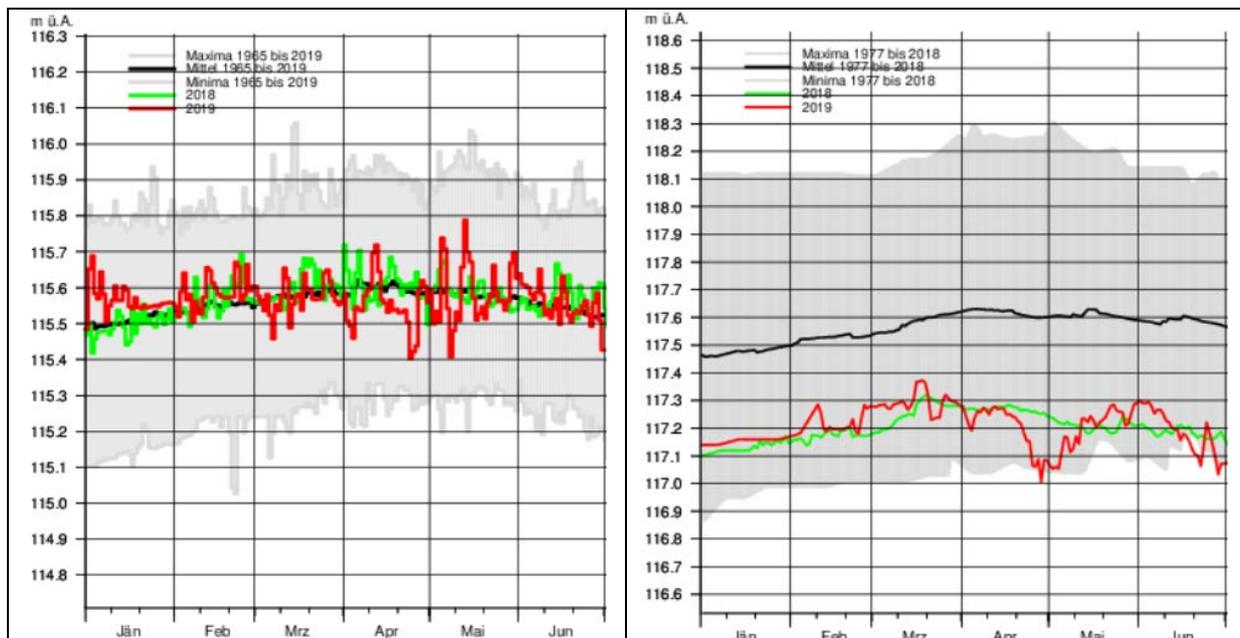
## Witterung & Wasserstandsentwicklung

Die Brutsaison 2019 verlief anfangs ausgesprochen trocken (bis inklusive April). Der Mai war dann ausgesprochen feucht, dafür der Juni wieder extrem trocken (siehe Abb. 1). In Summe war die Niederschlagsmenge in der ersten Jahreshälfte unterdurchschnittlich im Vergleich zum Mittel 2000-2018. Der Wasserstand im Neusiedler See entsprach grob dem langjährigen Mittelwert seit 1965. Bei differenzierterer Betrachtung war der Wasserstand im Schilfgürtel Anfang Mai relativ nieder, stieg aber durch die starken Regenfälle im Mai stark an, was Anfang Juni sogar zu einem leicht überdurchschnittlichen Wasserstand in den Blänken des Schilfgürtels führte (siehe Abb. 2, links). Die Lacken waren hingegen das ganze Frühjahr schon schlecht gefüllt. Die Niederschläge im Mai brachten zwar kurzfristig eine Verbesserung, die aber nicht nachhaltig war, denn am Ende des trockenen Junis war das Niveau so gering wie Ende April (siehe Abb. 2, rechts). Die Mähwiesen (Arbestau, Kuglerboschn, Mittersee, Tegeluferlacke, Martentau) waren 2019 ohnedies zu trocken, um für den Stelzenläufer als

Bruthabitat in Frage zu kommen. In Summe können die Habitatbedingungen für den Stelzenläufer 2019 jedenfalls als ausgesprochen schlecht bezeichnet werden.



**Abbildung 1:** Niederschlagsdaten der Brutsaison 2019 an der Biologischen Station Illmitz (links Monatssummenwerte, rechts Jahressummenkurve).



**Abbildung 2:** Wasserstandsentwicklung 2019 des Neusiedler Sees am Pegel des Apetloner Staatsgrenzpunktes (links) bzw. der Langen Lacke (rechts)

## Ergebnisse

### Brutbestand

Bei der Zählung am 11. Mai konnten im österreichischen Seewinkel 85 Brutpaare festgestellt werden. Am Westufer waren zeitgleich vier Paare bei Mörbisch und zwei Paare bei Rust anwesend. In Summe konnten somit auf österreichischer Seite 91 brutwillige Paare festgestellt werden. Auf ungarischer Seite konnten im Mai 25 Paare Stelzenläufer erfasst werden. Allerdings zeigten am 11. Mai lediglich sieben Paare konkretes Brutverhalten (Gelege bzw. Nestbau), die anderen waren zwar wohl als brutwillig einzustufen, warteten aber offenbar mit dem konkreten Brutbeginn noch zu.

Mit in Summe 116 Paaren (inkl. ungarischem Teil) lag der Brutbestand auf ähnlich geringem Niveau wie im Vorjahr (89) und weit unter dem Niveau der Jahre 2014-2017 (140-216).

### Verteilungsmuster

Abbildung 5 zeigt die Verteilung der Brutpaare im österreichischen Seewinkel am 11. Mai. Wie in keinem Jahr zuvor zeigte sich eine Konzentration auf Blänken im Schilfgürtel bzw. auf seenahe Beweidungsflächen. Darüber hinaus gab es lediglich auf den künstlich dotierten Gewässern St. Andräer Zicksee sowie Biotop St. Martins Therme brütende Stelzenläufer. Aufgrund der schlechten Wasserstände an den Lacken war dort kein einziges Paar zu finden. Wie schon im Vorjahr kam es aufgrund des vergleichsweise geringen Wasserstandes im See Anfang Mai zu Brutversuchen im Bereich der größeren Blänken im Schilfgürtel des Ostufers im Bereich zwischen Sandeck und Przewalski-Pferdekoppel (siehe Abb 3). Die Verteilung der Brutpaare auf die Managementteilgebiete am 11. Mai war:

	<b>Bezeichnung</b>	<b>Brutpaare</b>		<b>Bezeichnung</b>	<b>Brutpaare</b>
MTG 03	Karmazik	2	MTG 11	Sandeck	32
MTG 06	Albersee	21	MTG 12	Darscho	6
MTG 08	Illmitzer Wäldchen	6	kein MTG		18

Die Verteilung der brutwilligen Paare Anfang Mai war jedoch nur eine Momentaufnahme, denn aufgrund der starken Niederschläge im Mai (115 mm) änderte sich die Situation drastisch. Die Blänken waren nun zu tief, begonnene Nester wurden überschwemmt und der Schilfgürtel weitestgehend geräumt. Lediglich auf Höhe des Illmitzer Gemeindewäldchens waren Anfang Juni noch fünf Paare. Nachdem nun wieder einige Lacken und vor allem die seenahen Beweidungsflächen scheinbar attraktive Wasserstände aufwiesen, verlagerten sich die Stelzenläufer verstärkt auf diese Bereiche (z. B. Lange Lacke Gebiet, Lettengrube, Geiselsteller, Neudegg, Wasserstätten) und legten teils Gelege (siehe Abb. 4). Doch der extrem niederschlagsarme Juni verbunden mit hohen Lufttemperaturen ließ den Wasserstand in diesen Flächen rasch wieder sinken, sodass auch hier die meisten Gelege wegen Trockenheit aufgegeben wurden. Viele Stelzenläuferpaare „tappten“ 2019 sozusagen zweimal in eine „ökologische Falle“, zuerst die seichten Blänken und dann die scheinbar gut gefüllten Lacken und

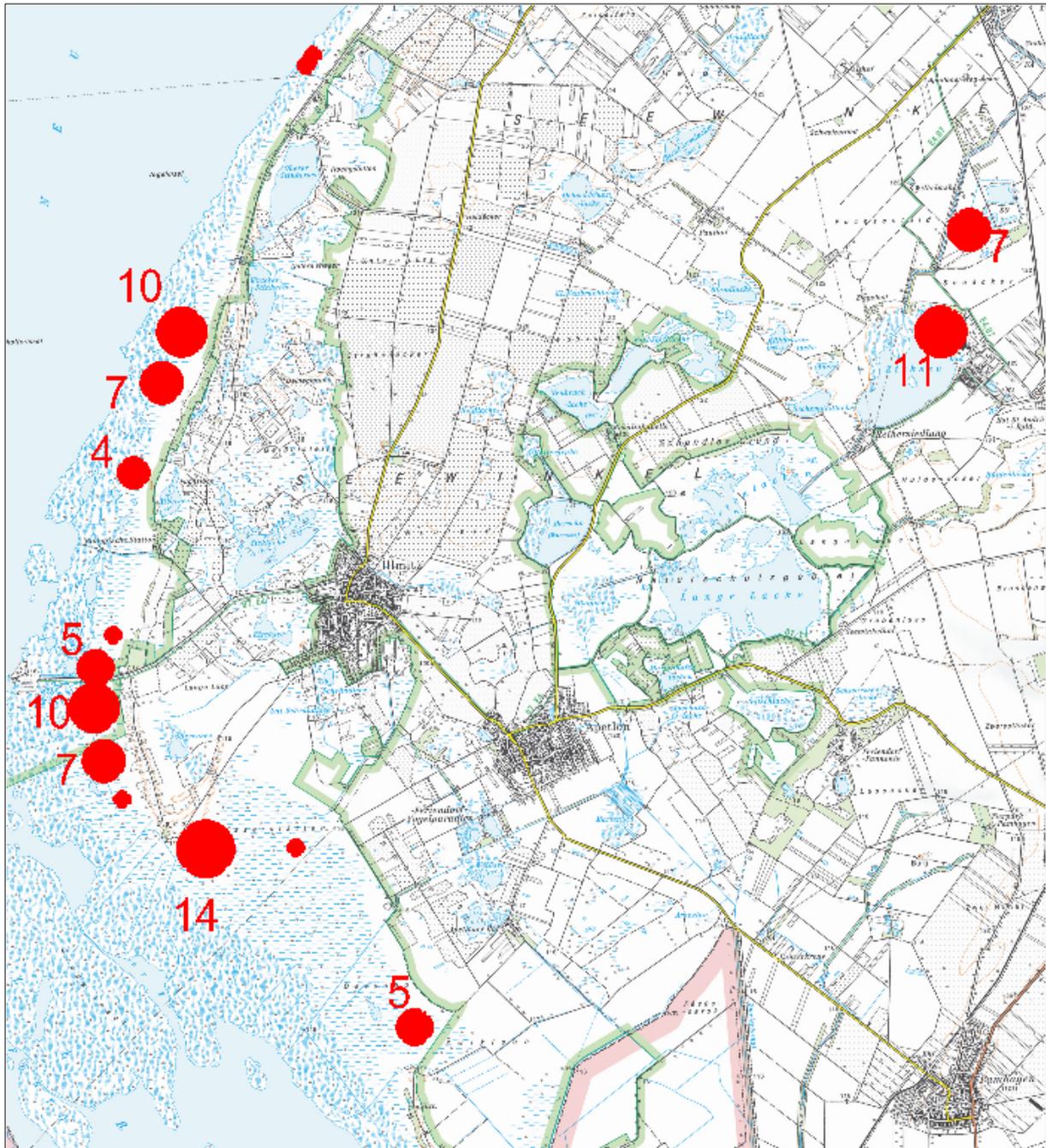
Weiden. Die künstlich dotierten Gewässer Sankt Andräer Zicksee (8 Paare) und das Biotop der Sankt Martins Therme (9 Paare) waren hingegen weiterhin gut besetzt. Doch auch das Biotop bei der Therme erwies sich letztlich als ökologische Falle, da von den zahlreichen geschlüpften Pulli in Ermangelung von Feuchtflächen, zu denen die Familien hätten abwandern können, lediglich ein Jungvogel überlebte.



**Abbildung 3:** Verschlammte Blänke im Schilfgürtel des Ostufers Höhe Albersee (Foto J. Laber, 11. Mai 2019).



**Abbildung 4:** Brütendes Weibchen des Stelzenläufers an den Wasserstätten (Foto J. Laber, 25. Mai 2019).



**Abbildung 4:** Brutverbreitung des Stelzenläufers im Mai 2019.

### Habitatwahl

Stelzenläufer bevorzugen entlang des „Weißwasser-Schwarzwasser-Gradienten“ eindeutig Schwarzwasserlaken, die durch geringe Alkalinität, klares Wasser, hohen Huminstoffgehalt, sandiges Substrat, Vegetationsreichtum und eine abwechslungsreiche Wirbellosenfauna charakterisiert sind (Dick et al. 1994, Wolfram et al. 2006). Der Stelzenläufer bevorzugt jedenfalls gut strukturierte Seichtwasserzonen mit reichem Angebot an Wasserinsekten. Die Gewässergröße spielt offensichtlich keine Rolle. Derartige Habitatbedingungen erfüllen neben den eigentlichen „Schwarzwasserlaken“ vor allem die seenahen Beweidungsflächen (z. B. Graurinderkoppel, Sandeck) aber auch seichte Blänken

im Schilfgürtel. Die Nester werden auf kleinen Inseln, in Seggenbülten oder Bändern frisch geschnittenen oder einjährigen Schilfs angelegt.

### **Brutperiode und Bruterfolg**

Die ersten Stelzenläufer treffen im Seewinkel in der Regel in der dritten Märzdekade, ausnahmsweise schon Mitte des Monats ein (Laber 2003). Die Brutdauer beträgt 22-24 Tage bei einer Gelegegröße von zumeist vier Eiern (Glutz von Blotzheim et al. 1986). Am 11. Mai bebrüteten allerdings erst sieben der 85 anwesenden Paare im österreichischen Seewinkel Gelege. Auch die 25 Paare auf ungarischer Seite hatten zu diesem Zeitpunkt noch keine Gelege. Der Grund für den ausgesprochen zögerlichen Brutbeginn ist im geringen Wasserstand zu suchen. Viele Paare flogen zwar wie üblich im Laufe des Aprils in das Gebiet ein, warteten dann aber, ob sich die Bedingungen noch verbessern würden. Wie weiter oben beschrieben kam es heuer auch durch die wechselhaften Bedingungen zu vielen Brutabbrüchen, der Großteil der anwesenden Paare begann aber heuer wohl überhaupt nicht zu brüten.

Dementsprechend war der Bruterfolg ausgesprochen schlecht. Bei der Jungvogelzählung am 28. Juli wurden lediglich 12 führende Paare beobachtet, die in Summe 30 Junge führten. Am Westufer war ein Paar mit zwei Jungvögeln bei Mörbisch erfolgreich. Auf ungarischer Seite brüteten letztlich 4-5 Paare im Schilfgürtel. Die erfolglosen Altvögel blieben wohl im Gebiet, denn am 29. Juni konnten auf österreichischer Seite 202 Nichtbrüter gezählt werden, was ziemlich genau dem erwarteten Ergebnis auf Basis des Brutbestandes Anfang Mai entspricht. Einen Hinweis auf nachbrutzeitlichen Zuzug von Altvögeln aus anderen Gebieten gab es 2019 nicht.

Zusammenfassend lassen sich folgende Populationsdaten für den österreichischen Seewinkel im Jahr 2019 angeben:

Brutbestand	85 Paare
erfolgreiche Paare	12
Jungvögel	30
Familiengröße	2,5 Juv./Paar
Gesamtbruterfolg	0,4 Juv./Paar

Der Gesamtbruterfolg lag in den Jahren vor 2017 bei Werten um 1 juv./Brutpaar, die Familiengröße bei 2,4 juv./Brutpaar. Das Jahr 2019 lag (wie auch die beiden Vorjahre) mit einem Gesamtbruterfolg von 0,4 juv./Brutpaar somit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Der geringe Wasserstand zu Beginn der Brutperiode sowie die stark schwankenden Wasserstandsbedingungen durch den nassen Mai führten dazu, dass der Großteil der Paare heuer erfolglos blieb bzw. gar nicht zur Brut schritt. Auch in Absolutzahlen war 2019 das dritte schlechte Jahr in Folge für die Art im Neusiedler See-Gebiet. Der Stelzenläufer ist mittlerweile zwar ein etablierter Brutvogel mit gleichsam flächendeckender Verbreitung im Seewinkel, der Bruterfolg hängt jedoch sehr stark von den Witterungsverhältnissen, im Speziellen vom Wasserstand im Gebiet ab. Das Gebiet ist von überregionaler Bedeutung, beherbergt es doch deutlich über 20 % des mitteleuropäischen Bestandes (Dvorak et al. 2016). Sollten jedoch in Zukunft weitere Trockenjahre folgen, könnte sich die Situation weiter verschlechtern.

## Literatur

Dick, G., Dvorak, M., Gröll, A., Kohler, B. & G. Rauer (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Gröll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

Glutz von Blotzheim, U.N., Bauer, K. & E. Bezzel (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Aula Verlag, Wiesbaden, 893 pp.

Gröll, A. (1982): Ein neuer Brutnachweis und die früheren Vorkommen des *Stelzenläufers* (*Himantopus himantopus*) im Neusiedlerseegebiet. *Egretta* 25: 13-16.

Laber, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. *Egretta* 46: 1-91.

Laber, J. & A. Pellingner (2014): Der Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. *Egretta* 53: 2-9.

Wolfram, G., K. P.Zulka, R. Albert, J. Danihelka, E. Eder, W. Fröhlich, T. Holzer, W.E. Holzinger, H.-J. Huber, I. Korner, A. Lang, K. Mazzucco, N. Milasowszky, I. Oberleitner, W. Rabitsch, N. Sauberer, M. Schagerl, B.C. Schlick-Steiner, F.M. Steiner & K.-H. Steiner (2006): Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt, Wien.

# Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel im Jahr 2019

Bernhard Kohler

## Einleitung

Das Jahr 2019 stellt das 32. Erhebungsjahr im Rahmen der langfristigen Bestandserfassung des Säbelschnäblers im Seewinkel dar (Kohler & Bieringer 2016). Seit 2001 findet das Bestands- und Bruterfolgs-Monitoring im Rahmen der von BirdLife Österreich koordinierten Erfassung ausgewählter Brutvogelarten des Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel statt (Dvorak et al. 2016). Aufgrund der extremen Witterungs- und Wasserstandsverhältnisse und des daraus resultierenden, ungewöhnlichen Verlaufs des Brutgeschehens fallen die Erhebungen 2019 allerdings gänzlich aus dem Rahmen des bisherigen Monitorings. Die Ergebnisse sind deshalb nur eingeschränkt mit früheren Resultaten zu vergleichen.

## Material und Methode

Obwohl die Erfassung des Brutbestands und des Bruterfolgs auch in diesem Jahr nach der bewährten, in Kohler & Bieringer 2016 beschriebenen Methode erfolgte, musste wegen des ungewöhnlichen phänologischen Verlaufs des Brutgeschehens letztlich vom bisherigen Erhebungs-Schema abgewichen werden. Zur Erfassung des Brutbestandes wurden wie üblich vier Zählungen im Mai angesetzt und von B. Kohler und B. Wendelin auch durchgeführt, während die Abschätzung des Bruterfolgs anhand einer Zählung Ende Juni/Anfang Juli hätte stattfinden sollen. Allerdings kam es ab Juni, gut drei Wochen nach Abschluss der regulären Brutbestandserhebungen, zu einem überraschenden und sehr markanten Anstieg des Bestandes. Da zusätzliche Zählungen aus Zeit- und Kapazitätsgründen nicht eingeschoben werden konnten, beruht die endgültige Brutbestandsschätzung für 2019 auf den Resultaten einer Wasservogelzählung von M. Dvorak, J. Laber & B. Wendelin, die Mitte Juni planmäßig stattfand. Angesichts des verspäteten Brutzeit-Höhepunkts wurde die abschließende Jungvogelzählung um rund drei Wochen verschoben und wie üblich von B. Wendelin und B. Kohler gemeinsam durchgeführt.

## Ergebnisse und Diskussion

Schon bei der ersten Zählung am 3.5. 2019 wurde deutlich, dass es einen ungewöhnlichen Verlauf der Brutsaison geben würde. Die Mehrzahl der Seewinkellacken lag zu diesem Zeitpunkt völlig trocken, die Wasserstände entsprachen der spätsommerlichen Situation in einem sehr trockenen Jahr und selbst die Vegetation war so dürr, wie sonst nur in einem heißen August. An den zentralen Lacken fand sich ein einziges Säbler-Nest, ein weiteres wurde im Westen des Seewinkels registriert.

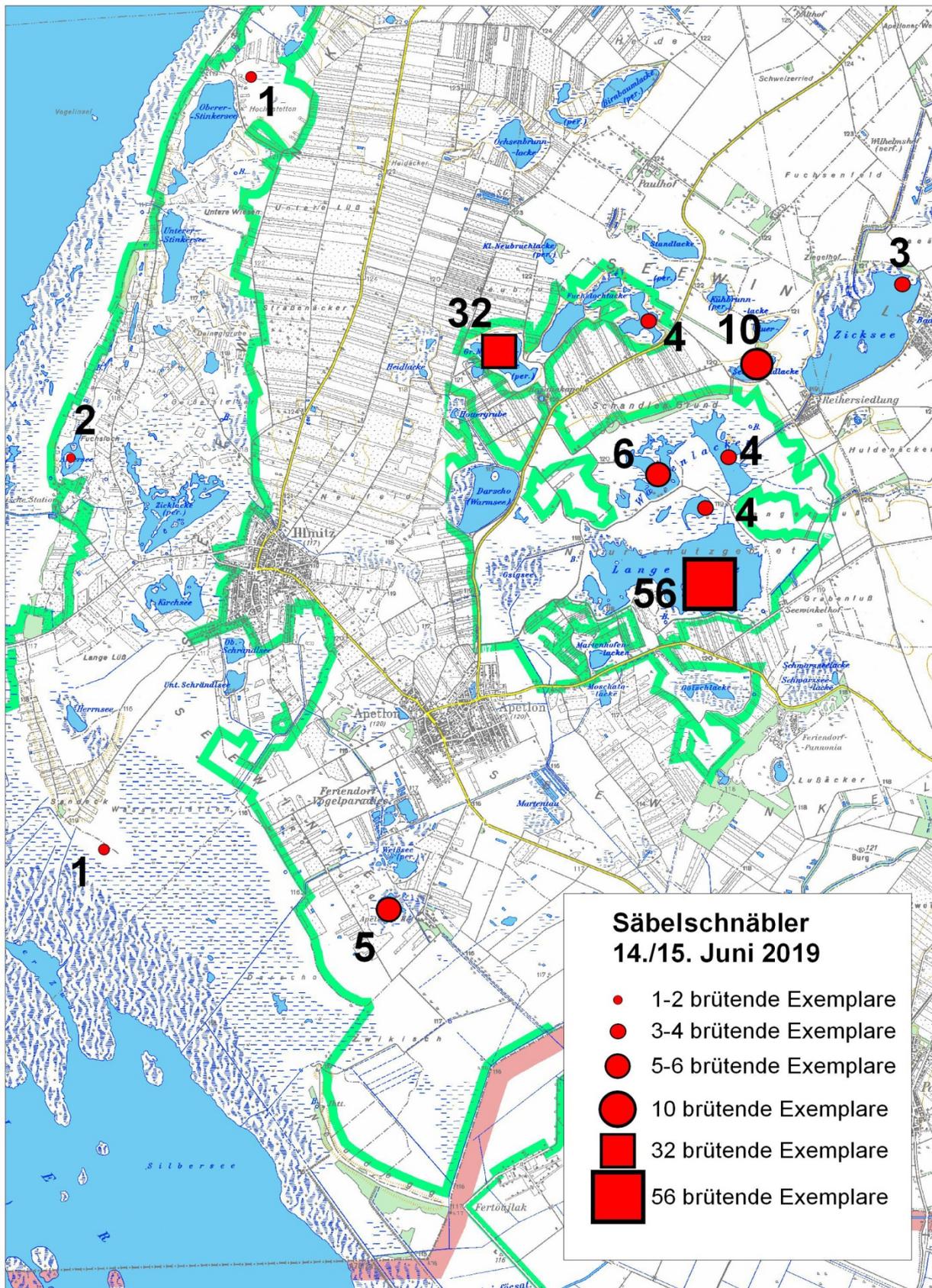


Abbildung 1: Verteilung brütender Säbelschnäbler im Seewinkel am 14./15.6.2019.

Am 9.5. war die Situation kaum besser, im zentralen Seewinkel wurden vier Nester gezählt, im Westen ein Nest. Nachdem die Trockenheit ab dem 12.5. durch heftige, mit großer Kälte verbundene Niederschläge abgelöst worden war und es zu einem langsamen Anstieg der Wasserstände kam, begannen einige der bis dahin in Warteposition (d. h. in den typischen vorbrutzeitlichen Trupps) verweilenden Säbelschnäbler-Paare, sich über das Gebiet zu verteilen und Nistplätze zu beziehen. Am 17./18.5. wurden an den zentralen Lacken bereits 40 Nester gezählt, im Westen waren es 19, in Summe gab es zu diesem Termin also 59 brutaktive Paare im Seewinkel. Das fortgesetzte Schlechtwetter führte in der Folge in allen Gebietsteilen zu zahlreichen Gelegeverlusten. Im Westen fiel die Zahl der Bruten bis zum 23./24.5. wieder auf sechs, während im zentralen Seewinkel zu diesem Datum (bei erheblichem turnover seit der vorangegangenen Zählung) 58-61 aktive Nester gezählt werden konnten, in Summe also 64-67 Paare.

Damit schien der diesjährige Höhepunkt erreicht zu sein, da speziell an den zentralen Lacken im Bereich der Kolonien kaum noch zusätzliche, brutwillige Paare zu beobachten waren. Es wurde daher beschlossen, auf eine fünfte Zählung im Mai zu verzichten, zumal die Witterungsbedingungen weiterhin extrem blieben – laut ZAMG (2019) gehörte der Mai 2019 zu den 10 niederschlagsreichsten Mai-Monaten der Messgeschichte und er war auch der kühlfte Mai seit 28 Jahren. Nach eingetretener Wetterbesserung im Juni fiel B. Wendelin allerdings im Zuge ihrer Kontrollen der Flussschwaben-Brutplätze auf, dass sich ein deutlich höherer Säbelschnäbler-Brutbestand aufzubauen begann.

Auf diesen höchst ungewöhnlichen phänologischen Verlauf des Brutgeschehens – den es in der über dreißigjährigen Geschichte der Bestandserhebungen im Seewinkel so noch nicht gegeben hat – konnte aus Termingründen nur damit reagiert werden, dass der Säblerbestand überblicksartig im Zuge einer für den 14./15.6. anberaumten Wasservogelzählung von M. Dvorak und B. Wendelin erfasst wurde. Die dabei gewonnenen Zahlen sind als Mindestwerte zu betrachten, da während einer flächendeckenden Erhebung aller Wasservögel das Auffinden und Bestätigen von Säbelschnäbler-Bruten nicht mit der gleichen Akribie betrieben werden kann, wie bei einer eigens auf die Art ausgerichteten Zählung. Jedenfalls hat die Zählung am 14./15.6. mit 122 Nestern und sechs führenden Paaren und somit insgesamt 128 brutaktiven Paaren einen mehr als doppelt so hohen Bestand ergeben, wie jene zum vermeintlichen Höhepunkt des Brutgeschehens. Das Verteilungsmuster der Paare ist der Karte in Abbildung 1 zu entnehmen. Bis zum 19.6. kam es nach den Beobachtungen von B. Wendelin durch das rasche Austrocknen von Lacken und die darauffolgende Plünderung etlicher Gelege zu einem merklichen Rückgang der Zahlen. Da eine Jungvogelzählung Ende Juni/Anfang Juli angesichts des extrem späten Brutbeginns wenig aussagekräftig gewesen wäre, wurde der abschließende Zähltermin auf den 19.7. verlegt. Zu diesem Zeitpunkt konnten im österreichischen und ungarischen Teil des Seewinkels 49 flügge Juvenile und 31 fast flügge pulli, in Summe also 80 Jungtiere festgestellt werden.

Sollte es sich bei all diesen Vögeln um lokal erbrütete Individuen gehandelt haben, so wäre 2019, was den Bruterfolg betrifft, eines der erfolgreichsten Jahre der jüngeren Erhebungsgeschichte gewesen: 80 Jungvögel bei 128 Brutpaaren ergeben eine Fortpflanzungsziffer von immerhin 0,62 Juv./Brutpaar. Es ist allerdings zu erwarten, dass dieser Wert noch durch die Berücksichtigung von allfälligen Bruten

im ungarischen Teil des Seewinkels abgesenkt werden wird. Auch ist angesichts des späten Zähltermins nicht gänzlich auszuschließen, dass einige der bereits flüggen Jungvögel mit den zu diesem Zeitpunkt durchziehenden Altvögeln aus anderen Gebieten zugewandert sein könnten. Andererseits ist es aufgrund des geringen zeitlichen Abstands zum Höhepunkt des Brutgeschehens im Seewinkels und wegen der Tendenz der Jungvögel, nach dem Flüggewerden noch länger in ihrem Geburtsgebiet zu verweilen, nicht allzu wahrscheinlich, dass das Ergebnis durch Zuwanderer verfälscht wurde. Der ungewöhnlich heiße Juni des Jahres 2019, der den wärmsten, trockensten und sonnigsten Juni der gesamten österreichischen Messgeschichte bildete (ZAMG 2019)), könnte zu einer starken Verminderung der kältebedingten Sterblichkeit frisch geschlüpfter Küken beigetragen haben. In Jahren mit „normalem“ phänologischen Verlauf fällt die erste Schlupfwelle oft in die Zeit der „Eisheiligen“ Mitte Mai, mit entsprechend desaströsen Folgen für die kälteempfindlichen Säblerküken (vergl. dazu Joest 2003).

Dies wirft natürlich die Frage auf, warum bei deutlich höheren Überlebensraten im generell wärmeren Juni nicht überhaupt der Brutschwerpunkt in diesem Monat liegt. Bisherige Beobachtungen ließen vermuten, dass ein verspäteter Abzug der Altvögel in ihre Mausergebiete mit (bis dato unbekanntem) Kosten verbunden ist, die so hoch sein müssen, dass zu ihrer Vermeidung vermehrte Kükenverluste in Kauf genommen werden. Es konnte im Seewinkel wiederholt dokumentiert werden, dass adulte Säbler stark verspätete Bruten aufgeben, bzw. sogar noch nicht flügge Jungvögel verlassen, um rechtzeitig ihren Zug antreten zu können (Kohler 1997). Das Jahr 2019 hat zwar gezeigt, dass es auch anders geht, freilich mit unbekanntem Folgen für die verspätet wegziehenden Altvögel.

Die mit großer Wahrscheinlichkeit klimawandelbedingten Wetterextreme des Jahres 2019 sind vom Seewinkler Säblerbestand vergleichsweise gut gemeistert worden. Als Charakterart astatischer Gewässer in Steppen und Halbwüstengebieten der Alten Welt verfügt der Säbelschnäbler offenbar über genügend Plastizität, um mit den für die Ökologie solcher Lebensräume typischen „bust and boom“-Situationen zurecht zu kommen, und selbst unter extremen Wasserstands- und Witterungsbedingungen noch einen relativ hohen Bestand und einen erstaunlich guten Bruterfolg zustande zu bringen – wenigstens kurzfristig. Mittelfristig bleibt allerdings abzuwarten, wie sich die Lebensräume des Säbelschnäblers im Seewinkel – die pannonischen Sodalacken und Alkalisteppen – unter diesen Bedingungen weiter entwickeln werden.

Aktuell sieht es so aus, als ob durch die Kombination des rasch fortschreitenden Klimawandels mit der fast ungebrochen fortgesetzten, künstlichen Entwässerung des Gebiets und den intensivierten landwirtschaftlichen Grundwasserentnahmen ein Punkt erreicht worden ist, an dem ein rascher und flächendeckender Niedergang der pannonischen Salzlebensräume begonnen hat. Allzu viel Optimismus scheint in dieser Situation selbst für eine flexible Art wie den Säbelschnäbler nicht angebracht zu sein.

## Literatur

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

Joest, R. (2003): Junge Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta* L.) in unterschiedlichen Klimazonen: physiologische und ethologische Anpassungen an ökologische Bedingungen in Norddeutschland und Südspanien. Diss. Christian-Albrechts Universität Kiel, 183 pp.

Kohler, B. (1997): Habitatnutzung und Verteilungsmuster des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*, L. 1758) an den Sodalacken des Seewinkels, Burgenland. Phil. Diss. Univ. Wien, 221 pp.

Kohler, B. & G. Bieringer (2016): Bestandsgröße und Bruterfolg des Säbelschnäblers *Recurvirostra avosetta* Linnaeus, 1758 im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, in Abhängigkeit von Wasserstand, Witterung und Entwicklung der Habitatqualität. *Egretta* 54: 87-104.

ZAMG (2019): Klima aktuell. Homepage der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik Wien <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news> (accessed 8.12.2019).

# Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2019

Nikolaus Filek

## Einleitung

Mit 10-24 Brutpaaren in den letzten fünf Jahren (2015-2019) zählt der Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*) zu den seltensten Vogelarten Österreichs (Dvorak et al. 2016). Die Art ist durch sein überaus kleines Verbreitungsareal im nördlichen Burgenland und der daraus resultierenden Empfindlichkeit gegenüber klimatischen, räumlichen und strukturellen Veränderungen stark gefährdet. Der Gesamtbestand Österreichs beschränkt sich auf den Seewinkel und in diesem Gebiet brüten Seeregenpfeifer nur an wenigen ausgewählten Standorten, wie Sodalacken oder Hutweiden mit Zickstellen. Mit Ausnahme einiger Brutperioden in den 1990er Jahren liegt von 1991 bis 2019 ein nahezu durchgängiges Datenmaterial über diese Art im Seewinkel vor (Braun 1996, Braun 2001-2014, Filek 2016-2019) und diese Daten zeigen einen konstanten, bis tendenziell ansteigenden Brutbestand bis 2009 (27-34 Brutpaare in den Jahren 1991-1996 und 33-47 Brutpaare in den Jahren 2005-2009), doch seither ist die Anzahl der Brutpaare stark rückläufig. Die zunehmende Degradierung der Sodalacken, Wetterextreme, un gelenkter Beweidungsbetrieb, aber auch der zunehmende Tourismus verbunden mit Störungen während der Brutsaison sind mögliche Faktoren für etwaige Rückgänge im Brutbestand des Seeregenpfeifers. Um auf vom Menschen beeinflusste Faktoren, wie Tourismus und Beweidung reagieren zu können, wurde eine kompakte und weiterführende Erhebung des Brutbestandes mittels zugleich bebrüteter Nester, verpaarter, kopulierender und Junge führender Altvögel durchgeführt.

## Methode

Da nicht vorauszusagen ist wann das Maximum an verpaarten, brütenden und Junge führenden Paaren im Gebiet erreicht ist, wurden während der Hauptbrutsaison von Ende April bis Ende Juni fünf Zählungen (29./30.4., 10.5., 23./24.5., 12.6., 26./27.6.) durchgeführt. Um die Varianz des Brutaufkommens, welche unter anderem durch Wetterereignisse, Wasserstände, das Angebot an Brutflächen und Beweidung verursacht wird, zu erfassen, erfolgten die Zähltermine in etwa zweiwöchigem Intervall.

Vor der ersten Begehung am 29./30.4. wurde der gesamte Seewinkel nach Seeregenpfeifern abgesehen, um die besetzten Brutzentren auszumachen. Da sich in den letzten Jahren gezeigt hat, dass Seeregenpfeifer selten an mehr als vier Standorten brüten, konnten diese Brutzentren bei den folgenden fünf Zählungen intensiv erhoben werden. Das ist bei dieser kleinen Limikolenart überaus wichtig, da das Verhalten der Tiere viel Aufschluss gibt über mögliche Paarbindungen, Nester oder Pulli in der Nähe. Weiters konnten Erfolge oder Misserfolge von Managementmaßnahmen, wie z. B. der Beweidung dokumentiert werden. Wie bisher wurde eine intensive Bestandserhebung durchgeführt und zusätzlich wurden Daten von der Internetplattform [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at) abgerufen, um etwaigen weiteren

Sichtungen nachzugehen, die auf ein mögliches Brutvorkommen hindeuteten. Weniger bedeutende Gebiete wurden von anderen BearbeiterInnen im Zuge des Monitoringprogramms miterfasst.

Zur Erhebung des Brutbestandes und unter Einhaltung des Wegegebots des Nationalparks wurden potentielle Brutgebiete (Sodalacken, Hutweiden, Zickflächen) aus der Distanz mittels Fernglas und Spektiv nach gleichzeitig brütenden, Junge führenden oder verpaarten Seeregenpfeifern abgesucht. Kopulierende Vögel wurden dabei als Brutpaar gezählt, während balzende Vögel ohne gesicherte Paarbindung „nur“ als Individuen notiert wurden. In nicht zugänglichen und schlecht einsehbaren Gebieten wurde eine Begehung des Geländes durchgeführt (z. B. Senke im Norden der Langen Lacke, Ostufer des Illmitzer Zicksees, nordwestlicher Geiselsteller).

## Ergebnisse

Bei der Zählung am 23./24.5. konnten in Summe 10 gleichzeitig anwesende Brutpaare festgestellt werden, welche auf drei Brutzentren verteilt waren (Geiselsteller, Lange Lacke, Graurinderkoppel, siehe Abb. 1). An diesem Zähltermin wurde sowohl das Jahresmaximum an gleichzeitig anwesenden Brutpaaren festgestellt, als auch die höchste Anzahl an Individuen (28). Die maximale Anzahl an gleichzeitig anwesenden Pulli (3) wurde bei der Zählung am 10.5. erfasst.

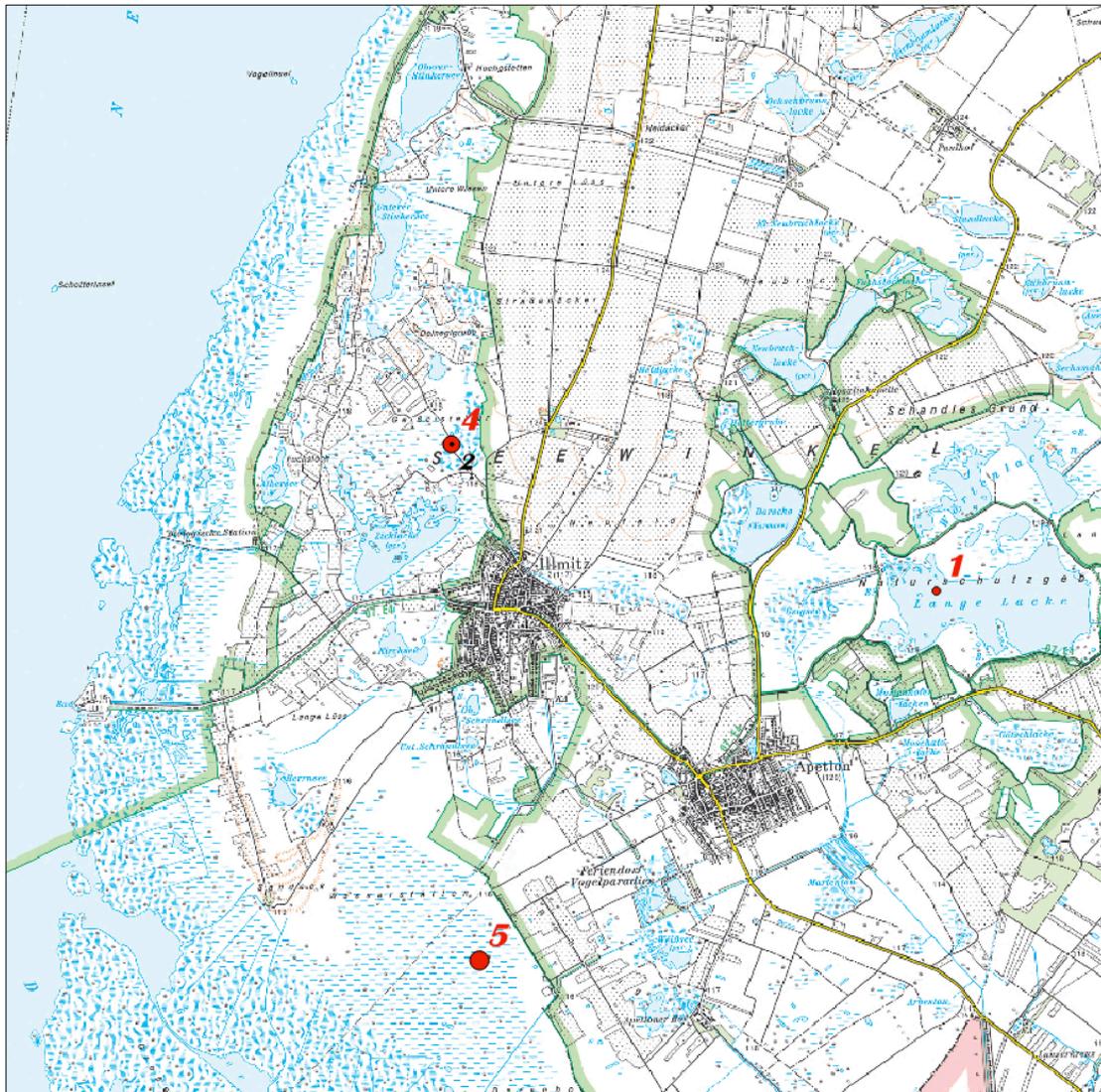
Vor der ersten Brutbestandserfassung wurde bereits Ende März (26.3.) die Ankunft der Seeregenpfeifer am Geiselsteller dokumentiert. Darüber hinaus gab es ab Mitte März Sichtungen einzelner oder mehrerer Seeregenpfeifer, die via ornitho.at gemeldet wurden. Diese Beobachtungen beliefen sich zumeist auf potenzielle oder ehemals genutzte Brutgebiete der Art, allen voran der Geiselsteller, der Illmitzer Zicksee, die Lange Lacke und die Graurinderkoppel.

Interessanterweise gab es 2019 eine Vielzahl an Meldungen abseits der besetzten Brutgebiete im Bereich der Fuchslochlacken, der Oberen Halbjochlacke, der Podersdorfer Pferdekoppel, der Warmblutkoppel und dem Darscho. Eine mögliche Erklärung für die vermehrte Streuung der Vögel während der Brutsaison über das Gebiet könnte der für die Jahreszeit extrem niedrige Wasserstand gewesen sein, denn viele Lacken und Überschwemmungsflächen fielen bereits im Frühjahr trocken, sodass Seeregenpfeifer bei ihrer Ankunft auf Standorte mit Wasservorkommen ausweichen mussten.

Wie persönliche Beobachtungen und dokumentierte Meldungen der letzten Jahre gezeigt haben beginnt die Brutsaison der Seeregenpfeifer zumeist am Geiselsteller, wo 2019 bereits am 23.3. eine Kopula fotografisch dokumentiert (S. Schnierer) und auch die ersten Brutpaare gemeldet wurden, sowie an der Langen Lacke, wo Anfang April ein Nest bebrütet wurde und im Zuge der ersten Begehung die ersten zwei Pulli der Brutsaison dokumentiert werden konnten.

Die erste Zählung am 29./30.4. ergab am Geiselsteller zwei Brutpaare (siehe Abb. 2). Der Wasserstand war für die Jahreszeit untypisch gering, der Geiselsteller war beinahe komplett trocken gefallen. Am Illmitzer Zicksee, wo sich zu diesem Zeitpunkt im Vergleich zu den Jahren davor nur mehr Restwasser befand konnten keine Seeregenpfeifer gesichtet werden. Auf der Graurinderkoppel waren zwei Zickstellen besetzt, der Uferbereich im Seevorgelände führte bereits wenig Wasser und zeigte ausgedehnte Schlickflächen. Zwei weitere Brutpaare konnten an der beinahe ausgetrockneten Langen Lacke gefunden werden, jeweils eines am Ost- und Westufer, mitsamt den ersten zwei Pulli die-

ser Brutsaison. Im Frühjahr 2019 war neben dem westlichen Lackenbereich (Sauspitz), der bereits 2017 und 2018 vollkommen trocken lag und nicht halophytischen Pflanzenbewuchs zeigte, auch der östliche Teil vom geringen Wasserstand betroffen und führte nur mehr Restwasser.

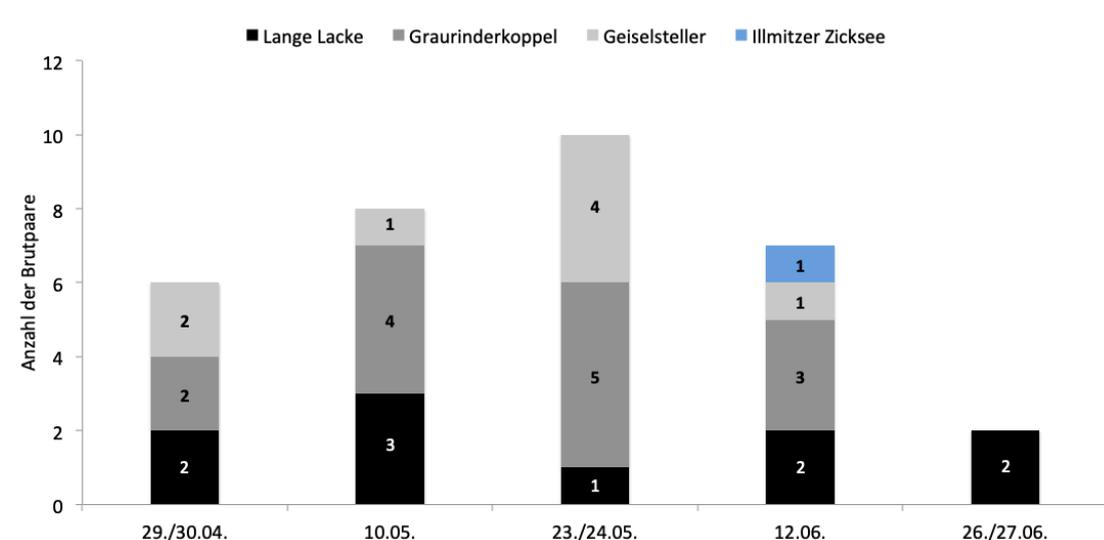


**Abbildung 1:** Anzahl der Brutpaare (rot) und Pulli (schwarz) des Seeregengreifers (*Charadrius alexandrinus*) am 23./24.5.2019.

Bei der zweiten Zählung am 10.5. (siehe Abb. 2) wurde am Geiselsteller nur mehr eines der zwei zuvor erhobenen Brutpaare erfasst, wobei wasserführende Bereiche nicht mehr vorhanden waren und der gesamte Geiselsteller trocken gefallen war. Das anwesende Brutpaar führte drei Pulli. Der auch bei der zweiten Zählung trocken gebliebene Illmitz Zicksee bot mit seinen riesigen Schlickflächen zwar potentielle Brutplätze, dennoch wurden hier keine Brutambitionen des Seeregengreifers beobachtet. Zusätzlich zeigte sich ein zunehmend starker Verkräutungsprozess an den Uferbereichen der Lacke. Auf der Graurinderkoppel wurden vier Brutpaare gezählt. Auch in diesem Gebiet war der Wasserstand ungewöhnlich gering und durch den Rückgang der Wasserflächen und der damit verbundenen großen Distanzen wurde es bereits zu dieser Jahreszeit zunehmend schwieriger die Geschlechter exakt zu bestimmen. Seeregengreifer zeigten an der Langen Lacke wie im Vorjahr eine gleichbleibend

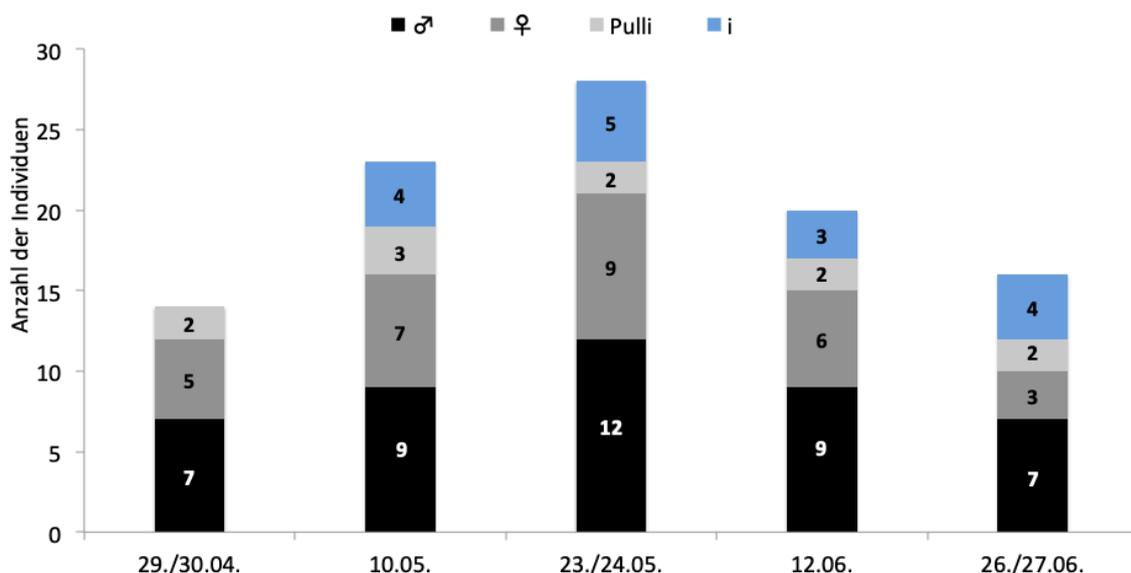
geringe Brutaktivität, was mit dem Verlust potentieller Brutplätze durch das Trockenfallen des westlichen Teils (Sauspitz) erklärt werden kann. An den ausgedehnten Schlickflächen am Ostufer konnte weiterhin ein Brutpaar dokumentiert werden, während am Westufer zwei Brutpaare anwesend waren. Das zwei Pulli führende Männchen der ersten Zählung wurde nicht wiederentdeckt.

Die dritte Begehung am 23./24.5. erbrachte nach ausgiebigen Regenfällen das Jahresmaximum an gleichzeitig anwesenden Brutpaaren (10), sowie die höchste Anzahl an Individuen (28). So wurden am Geiselsteller vier, auf der Graurinderkoppel fünf Brutpaare und an der Langen Lacke ein Brutpaar festgestellt (siehe Abb. 1 und Abb. 2). Die für das Gebiet so wichtigen Regenfälle und kurzzeitig ansteigende Wasserstände ließen doch noch eine vermehrte Brutaktivität zu. Am Geiselsteller bildeten sich wasserführende Horizonte und damit einhergehend konnten drei neue Brutpaare registriert werden. Vom führenden Brutpaar war nur mehr das Männchen mit zwei Pulli anwesend. Auch am Illmitzer Zicksee bildeten sich Wasserflächen und auf den Schlickflächen konnten drei Männchen bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Auf der Graurinderkoppel befand sich zu diesem Zeitpunkt das Maximum an Brutpaaren (5) der gesamten Zählperiode. Dokumentierte Nester der vorangegangenen Zähltermine waren jedoch unbesetzt und es konnten keine erfolgreichen Bruten registriert werden, obwohl die Graurinderkoppel wie in den vergangenen zwei Jahren auch 2019 das Brutgebiet mit der größten Individuendichte und den meisten Brutpaaren war. Auch die Lange Lacke hatte bei dieser Begehung wieder einen wasserführenden Horizont. Das Brutpaar am Ostufer konnte nicht aufgefunden werden, womöglich wegen eines vermehrten Möwenaufkommens an den geeigneten Brutplätzen während der Zählung. Die Vögel am Westufer waren aufgrund der Distanz und der Topografie des Geländes nur sehr schwer einzusehen. Auf eine Begehung der Flächen wurde aufgrund der möglichen Störung und vieler anwesender Vögel verzichtet.



**Abbildung 2:** Anzahl der maximal gezählten Brutpaare des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Jahr 2019.

Bei der vierten Zählung am 12.6. war der Geiselsteller bereits wieder beinahe komplett trocken gefallen und nur mehr eines der vier Seeregenpfeifer Brutpaare vom letzten Zähltermin auffindbar, wobei anzunehmen ist, dass die beiden Pulli der vorherigen Begehungen flügge wurden. Am Illmitzer Zicksee zeigte sich ein anderes Bild wie zu den vorangegangenen Zählterminen. Die Lacke hatte einige große Wasserflächen und es konnte zum ersten und einzigen Mal in diesem Jahr ein Brutpaar am südlichen Ufer beobachtet werden. Auch auf der Graurinderkoppel nahm die zunehmende Trockenheit Einfluss auf das Brutgeschehen und es wurden im Vergleich zu den fünf Brutpaaren am 23./24.5. nur mehr drei erfasst. An der erneut austrocknenden Langen Lacke wurde es durch den Rückgang der Wasserflächen und durch das mit höheren Temperaturen einhergehende „Flimmern“ zunehmend schwieriger die Geschlechter exakt zu bestimmen und die Übersicht über den Brutbestand zu bewahren. Auf eine Begehung des Geländes wurde weiterhin verzichtet um mögliche Störungseinflüsse zu minimieren. Während am Ostufer „nur“ ein Brutverdacht geäußert werden konnte, wurde am Westufer ein führendes Paar mit zwei Pulli beobachtet, sowie ein weiteres Brutpaar.



**Abbildung 3:** Anzahl der maximal gezählten Individuen des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel 2019 (*i* = unbekannt).

Am fünften Zähltag am 26./27.6. waren aufgrund der anhaltenden Trockenheit viele Brutplätze trocken gefallen und auch die größeren Lacken führten kaum noch Wasser. Der Geiselsteller war zum zweiten Mal im Jahr 2019 komplett trocken und es konnten keine Seeregenpfeifer mehr beobachtet werden. Der Illmitzer Zicksee hatte einen sehr niedrigen Wasserstand und auf den Schlickflächen des Süd- und Ostufers war nur mehr ein Männchen auffindbar. Die Wasserlinie auf der Graurinderkoppel war so weit zurückgewichen, dass die Geschlechts- und Altersbestimmung der bereits mausernden Vögel zunehmend erschwert wurde. Brutpaare konnten keine mehr dokumentiert werden, dafür waren einige Seeregenpfeifer auf der großen Schlickfläche versammelt und ließen keine Rückschlüsse auf etwaige Familienverbände zu. Auch an der Langen Lacke hatte sich der Wasserhorizont stark verändert und die zuvor besetzten Gebiete im Westen lagen komplett trocken. Das am Westufer führende Brutpaar

der vorangegangenen Zählung konnte nicht mehr gefunden werden. Dafür wurden zwei Brutpaare im Nordosten der Lacke mit jeweils einem Pullus registriert.

Zusammenfassend belief sich der Brutbestand des Seeregenpfeifers im Jahr 2019 auf **10 Brutpaare**. Von dieser Brutpopulation war ein Paar erfolgreich und 3 Pulli gleichzeitig anwesend, was eine Familiengröße von 3 Pulli/Par ergibt. Somit kann ein Gesamtbruterfolg von 0,3 Pulli/Par errechnet werden.

Insgesamt war das Jahr 2019 von kritisch geringen Wasserstandsverhältnissen und langanhaltenden Trockenperioden geprägt, was das Brutgeschehen der Seeregenpfeifer wie in den vorangegangenen Jahren erneut merklich erschwerte.

Wie sich in den letzten Jahren gezeigt hat, kam es auch 2019 nur in vier Gebieten (Geiselsteller, Illmitzer Zicksee, Graurinderkoppel, Lange Lacke) zu einer Brutaktivität, wobei hier erwähnt werden soll, dass aufgrund struktureller Gegebenheiten im Gelände und der damit verbundenen erschwerten Einsicht in potentielle Brutgebiete einzelne Seeregenpfeifer, sowie mögliche Brutpaare übersehen werden können.

Die Besetzung ehemals regelmäßig genutzter Brutreviere, wie Obere Halbjochlacke, Fuchslochlacken oder Oberer Stinkersee blieb auch dieses Jahr wieder aus. Dies kann natürlich mit den unterschiedlichen Wasserständen und der zur Verfügung stehenden Brutfläche bei der jeweiligen Ankunft der Brutvögel einhergehen, doch speziell diese von Seeregenpfeifern ungenutzt gebliebenen Gebiete sind stark frequentierte Orte mit hoher touristischer Nutzung. Straßen erlauben es hier sehr nahe an entsprechende, potentielle Brutplätze des Seeregenpfeifers zu gelangen und sie sind daher durch einen erhöhten Auto- und Fahrradverkehr gekennzeichnet. Im Gegensatz dazu sind die Graurinderkoppel und die Lange Lacke noch relativ unfrequentiert, bzw. haben die Vögel in diesen Gebieten einen größeren Abstand zur Straße. Wie sich die Situation am Geiselsteller weiterentwickelt, wo die verbliebenen Brutpaare oftmals ein paar Meter neben der frequentiert befahrenen Straße brüten und welcher, auch im Zuge von Nationalparkprogrammen, immer stärker genutzt wird, bleibt abzuwarten. Bedauerlicherweise fiel im Jahr 2018 dem vermehrten Verkehrsaufkommen am Geiselsteller nachweislich ein adultes Seeregenpfeifer Weibchen zum Opfer. Hinzu kommt ein oftmaliges Missachten des Wegegebots durch Fotografen und Touristen, welches ein großer Störfaktor ist und in weiterer Folge zur Aufgabe der Brut führen kann.

Seit Aufnahme der Beweidung ist der Geiselsteller ein konstant bedeutender Brutplatz für den Seeregenpfeifer geworden, doch auch der Beweidungsbetrieb selbst kann zu erheblichen Störungen, bis hin zu Gelegeverlusten führen. Daher ist eine Abstimmung der Beweidung auf das jeweilige Brutgeschehen essentiell für den Fortbestand in den jeweiligen Habitaten (Geiselsteller, Graurinderkoppel, Lange Lacke). 2019 hat die Kooperation mit den Mitarbeitern des Nationalparks und der Biologischen Station Illmitz sehr gut funktioniert, so wurden alle brütenden Vögel am Geiselsteller geschützt. Auch auf der Graurinderkoppel gab es dieses Jahr keinen merklichen Einfluss des Beweidungsbetriebs auf das Brutgeschehen der Seeregenpfeifer.

Eine weiterführende Brutbestandserhebung wird auch in Zukunft notwendig sein, um Situationen zu erkennen und um darauf reagieren zu können, damit Seeregenpfeifer auch weiter an den Lackenrän-

dern und Zickstellen des Seewinkels attraktive Brutplätze im Binnenland Mitteleuropas vorfinden können.

Denn sinkende Bestandszahlen, nicht nur im Seewinkel sondern europaweit können speziell in kleinen, isolierten Gebieten zum Erlöschen einer Population führen und somit ist, neben dem Reagieren auf lokale Gegebenheiten auch in Zukunft ein Zuzug von Seeregenpfeifern aus anderen Regionen in den Seewinkel wichtig, um diese Population am Leben zu erhalten.

Bedauerlicherweise könnte das zweite Binnenlandvorkommen Mitteleuropas des Seeregenpfeifers in Ungarn laut mündlicher Informationen der ungarischen Kollegen bereits erloschen sein.

Daher bleibt abzuwarten, wie und ob sich das Zugverhalten der Seeregenpfeifer in den kommenden Jahren aufgrund des Klimawandels verändert. Interessanterweise konnte 2019, wie bereits 2018, wo ein Jungvogel am Ostufer des Ossiacher Sees in Kärnten registriert wurde (9.8., R. Probst) ein Seeregenpfeifer außerhalb des burgenländischen Brutareals dokumentiert werden. Dies geschah während der Brutzeit, wo ein Weibchen an den Saazer Teichen in der Südoststeiermark entdeckt wurde (24.4., E. Albegger, A. Tiefenbach). Diese Ausnahmereischeinungen könnten ein erstes Indiz für klimabedingte Ausbreitungstendenzen sein.

## Literatur

Amat, J. A., R. M. Fraga & G. M. Arroyo (1999): Replacement clutches by Kentish plovers. *Condor* 101: 746-751.

Amat, J. A. & J. A. Masero (2004). How Kentish plovers, *Charadrius alexandrinus*, cope with heat stress during incubation. *Behavioral Ecology and Sociobiology*, 56(1): 26-33.

Braun, B. (1996): Bestandsgröße, Habitatwahl und Bruterfolg des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel (nördl. Burgenland). Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz. 99 pp.

Braun, B. (2001-2014): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel in den Jahren 2001-2014. Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Berichte über die Jahre 2001-2014. BirdLife Österreich, Wien.

Lessells, C. M. (1984): The mating system of Kentish plovers *Charadrius alexandrinus*. *Ibis* 126: 474-483.

Pietrelli, L. & M. Biondi (2012): Long term reproduction data of Kentish Plover *Charadrius alexandrinus* along a Mediterranean coast. *Wader Study Group Bull.*, 119: 114-119.

Ruhlen, T. D., S. Abbott, L.E. Stenzel & G.W. Page, (2003): Evidence that human disturbance reduces Snowy Plover chick survival. *Journal of Field Ornithology* 74: 300-304.

Székely, T. (1991): Status and breeding biology of Kentish Plover *Charadrius alexandrinus* in Hungary-a progress report. *Wader Study Group Bulletin*, 62: 17-23.

Székely, T. (1992): Reproduction of Kentish plover *Charadrius alexandrinus* in grasslands and fish-ponds: the habitat mal-assessment hypothesis. *Aquila*, 99, 59-68.

Székely, T. & C. M. Lessells (1993): Mate change by Kentish plovers *Charadrius alexandrinus*. *Ornis Scand.* 24: 317-322.

Székely, T. & I. C. Cuthill (2000): Trade-off between mating opportunities and parental care: brood desertion by female Kentish plovers. *Proceedings of the Royal Society of London B: Biological Sciences* 267: 2087-2092.

Székely, T., A. Kosztolányi, T., Székely & A. Kosztolányi (2008): Practical Guide for Investigating Breeding Ecology of Kentish Plover (*Charadrius alexandrinus*).

# Wiesenbrütende Limikolenarten im Seewinkel im Jahr 2019: Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer

## Brutbestände 2019

Bei der jährlichen Messung der Wasserstände (heuer am 19. April) zeichnete sich aufgrund der sehr trockenen Verhältnisse ein extrem schlechtes Jahr für die Wiesenlimikolen ab, vergleichbar etwa der Brutsaison 2012. Durch die Niederschläge im Mai blieben jedoch – durchaus entgegen der Erwartung – neuerliche Negativrekorde weitgehend aus.

Aufgrund einer Vorgabe des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel kam es heuer zu einer Änderung des Zählteams: Neben den langjährigen Zählerinnen und Zählern G. Bieringer, M. Dvorak, H. Grabenhofer und B. Wendelin wurden mit A. Cimadam und B. Knes zwei Mitarbeiter der Abteilung Monitoring, Forschung und Citizen Science des Nationalparks mit den Bestandserhebungen betraut. Die bisherigen Zählerinnen und Zähler M. Bierbaumer, E. Lauber, Ch. Roland und S. Zelz, die über viele Jahre hinweg das Monitoring der Wiesenlimikolen im Seewinkel mitgetragen hatten, mussten aus dem Projekt ausscheiden. Ihnen möchten wir sowohl für ihre bisherige Mitarbeit als auch für ihr Verständnis danken.

Beim **Kiebitz** begann die Brutsaison 2019 mit einem neuen Tiefstwert für die erste Maidekade. Allerdings nahm die Zahl der warnenden Paare von der ersten auf die zweite Maidekade sprunghaft und von der zweiten auf die dritte Maidekade noch einmal deutlich zu. Das Bestandsmaximum mit 51 warnenden Paaren wurde somit erst Ende Mai erreicht, eine für den Kiebitz im Seewinkel sehr ungewöhnliche Situation. Mit 47,2 % des Mittelwerts der Jahre 2005 bis 2009 (entsprechend 190 warnenden Paaren für das Gesamtgebiet) wurde der Wert des Vorjahres etwas überschritten. 2019 war somit innerhalb der seit 2012 (mit Ausnahme von 2015) andauernden, sehr ungünstigen Phase eines der weniger schlechten Jahre für den Kiebitz. Trotzdem lag der Kiebitzbestand wieder unter allen zwischen 1991 und 2011 ermittelten Bestandszahlen.

Der Mittelwert der pro Zähltermin auf den Probeflächen anwesenden adulten Kiebitze betrug 138,3 Individuen, was praktisch gleichauf mit den bisher schlechtesten Jahren 2012 (137,8) und 2017 (140) liegt. Der Schätzwert für den Schlüpfertag war hingegen mit 60,7 % bemerkenswert hoch, sogar höher als im bisher besten Jahr 2015 mit damals 57,4 %. Offenbar ist nur ein Teil des potenziellen Brutbestands überhaupt im Gebiet geblieben; diese beharrlichen Kiebitze haben dann aber durchaus mit gutem Erfolg gebrütet.

Die leichte Konsolidierung bei der **Uferschnepfe** setzte sich heuer fort, die 13 warnenden Paare lagen zwischen den Beständen von 2014 (14) und 2016 (12). Wie auch im Vorjahr fiel der Höchstwert von

16 Paaren in die früher nicht erfasste 2. Maidekade. Daher liegen die auf die traditionellen Zähltermine bezogenen Vergleichswerte des Gesamtbestands (61 warnende Paare) und des Anteils der Jahre 2005 bis 2009 (40,1 %) unter jenen der Jahre 2014 und 2015. Tatsächlich war die Brutsaison 2019 aber die beste seit fünf Jahren.

Dies trifft jedoch nicht auf die Gesamtzahl der in den Probeflächen anwesenden Individuen zu. In dieser Hinsicht lag 2019 mit durchschnittlich 39,7 Individuen zwischen den Jahren 2017 (41,7 Ind.) und 2018 (37,7 Ind.). Dem gegenüber lag der Durchschnittsbestand in den drei Maidekaden von 2011 bis 2016 zwischen 54,3 und 60,7 Individuen. Der Schätzwert für den Schlupferfolg (69,6 %) erreichte hingegen den höchsten seit 2011 ermittelten Wert.

Der Bestand des **Rotschenkels** fiel gegenüber dem Vorjahr von 21 auf 11 warnende Paare in den Probeflächen oder hochgerechnet 57 Paare für den ganzen Seewinkel. Dies entspricht nur 19,6 % des durchschnittlichen Bestands der Jahre 2005 bis 2009. Im Jahr 2019 wurde damit der drittniedrigste Brutbestand des Rotschenkels im Seewinkel dokumentiert, unterschritten nur von den Jahren 2012 und 2017. Diese Stellung ändert sich auch nicht, wenn man berücksichtigt, dass das Bestandsmaximum in die 2. Maidekade fiel, für die keine Vergleichswerte aus dem Zeitraum vor 2011 vorliegen.

Der Bestand an insgesamt in den Wiesen anwesenden adulten Individuen betrug im Mittel 92 Individuen, also praktisch ebenso viel wie im Vorjahr (93 Ind.). Das ist zwar mehr als in den extrem schlechten Jahren 2012 und 2017, aber viel weniger als in allen übrigen Jahren seit 2011. Der Schätzwert für den Schlupferfolg erreichte mit 57,1 % einen sehr guten Wert, der nur vom bisher besten Jahr 2011 übertroffen wird.

**Table 1:** Bestände der Wiesenlimikolen an den vier Zählterminen im Jahr 2019 (Bestandssummen der 18 Probeflächen).

Zähltermin	Kiebitz		Uferschnepfe		Rotschenkel	
	führende Paare	adulte Individuen	führende Paare	adulte Individuen	führende Paare	adulte Individuen
<b>1. Maidekade</b>	21	124	5	27	4	78
<b>2. Maidekade</b>	44	123	16	46	16	107
<b>3. Maidekade</b>	51	168	13	46	11	91

Auch wenn es 2019 auf den ersten Blick zu einer gewissen Entspannung gegenüber den Vorjahren gekommen ist, relativiert dies die im Bericht des Vorjahres genannten Entwicklungen keineswegs. Vielmehr mussten weitere kritische Phänomene registriert werden:

Die Brutsaison 2019 zeigte auf, wie stark die Seewinkler Brutbestände von Kiebitz, Uferschnepfe und Rotschenkel mittlerweile von den aktuellen Niederschlägen abhängen. Anstatt eines grundwasserbestimmten und dadurch gegenüber Einzelereignissen in gewissem Maß abgepufferten, verlässlichen und besonders hochwertigen Brutgebiets scheint der Seewinkel mittlerweile ein regenwasserabhängiges und damit sehr unsicheres Brutgebiet zu sein. Gerade angesichts der gegenwärtigen klimatischen Entwicklungen ist das höchst problematisch.

Die Ergebnisse des Jahres 2019 lieferten ein eindrucksvolles Beispiel dafür, welche Bedeutung die wenigen hydrologisch noch einigermaßen intakten Bereiche des Seewinkel im Vergleich zum weitgehend zerstörten Rest des Nationalparks haben: Die beiden im Wörthenlacken-Gebiet gelegenen Probeflächen „Östliche Wörthenlacke“ und „Neufeldlacke“ beherbergten über die Saison gemittelt knapp 44 % (!) des gesamten Kiebitz-Bestands aller 18 Probeflächen. Das illustriert, welchen Einfluss die dramatischen Eingriffe in den Grundwasserhaushalt bisher hatten, und zeigt überdies, was zu erwarten ist, wenn die fortschreitende Zerstörung der hydrologischen Verhältnisse nicht gestoppt wird.

## Literatur

Bieringer G, Kohler B. & Rauer G. (2018): Wiesenbrütende Limikolenarten im Seewinkel im Jahr 2018: Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*). in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2018.

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

# **Die Brutbestände von Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*) und Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*) im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2019**

Beate Wendelin

## **Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*)**

### **Untersuchungsgebiet und Methodik**

Zu Beginn der Brutzeit (sowie bei möglichen Nachbruten) wurde das Projektgebiet nach Brutstandorten abgesucht. Die laufenden Koloniekontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt. Die Koloniesuche und -kontrolle (vor allem im Schilfgürtel) wurde, wie schon in den vergangenen Jahren von E. Nemeth im Zuge des Monitoringprojektes zur Erhebung der Reiher, Löffler und Zwergscharben aus der Luft unterstützt. Neben eigenen Beobachtungen wurden auch die Ergebnisse der Wasservogelzählungen ausgewertet, sowie vereinzelt Meldungen aus der Datenbank von BirdLife (ornitho.at) berücksichtigt.

### **Ergebnisse**

#### **Koloniegründungen Mai**

Ende April/Anfang Mai starteten die Flusseeschwalben mit ersten Koloniegründungen auf der Oberen Halbjochlacke, der Langen Lacke und Ansiedlungsversuchen auf der Östlichen Wörthenlacke. An einigen anderen traditionell besetzten Brutplätzen wurden zwar zu Beginn der Brutzeit Ende April bis Anfang Mai vereinzelt ansiedlungswillige Paare beobachtet, jedoch kam es dort zu keinen Bruten. Bei einer Kontrolle Ende Mai waren z. B. der Südliche Stinkersee, die Przewalskikoppel, die Lettengrube, der Illmitzer Zicksee, die Ochsenbrunnlacke u. a. schon überwiegend trockengefallen und offenbar deshalb heuer nicht besiedelt worden.

Wichen die Flusseeschwalben in der Vergangenheit in trockenen Jahren auch vermehrt in anthropogen geschaffene Brutmöglichkeiten in den Schilfgürtel aus, kam es dort 2019 wider Erwarten zu keinen größeren Koloniegründungen. Im April wurden dort zwar (anlässlich der Reiher-Monitorings) einzelne Flusseeschwalben brütend beobachtet, bei der nächsten Kontrolle im Juni waren sie allerdings wieder verschwunden.

#### **Koloniegründungen im Juni**

Sehr spät, erst im Juni, starteten die Flusseeschwalben einen Brutversuch auf der Östlichen Wörthenlacke und an der Illmitzer Warmblutkoppel. Ungefähr zum gleichen Zeitpunkt kam es zu einer Abwanderung von der Zentralinsel der Langen Lacke und zu einer zweiten Besiedlungswelle in der schon bestehenden Kolonie auf der Oberen Halbjochlacke.

## Entwicklung der einzelnen Kolonien

### Kolonie Obere Halbjochlacke

Am 18.5. wurde das erste brütende Flussseeschwalbenpaar auf einer Insel gesehen. Danach wuchs die Kolonie rasant an. Am 23.5. konnten bereits 53 Exemplare mit zehn Nestern beobachtet werden. Am 29.5. war die Kolonie bereits auf 121 Exemplare mit 49 Nestern angewachsen. Am 19.6. wurden in zwei Nestern die ersten frisch geschlüpften Pulli entdeckt.



**Foto 1+2:** Teil der Flussseeschwalben-Kolonie am 21.6.2019 auf der ausgetrockneten Oberen Halbjochlacke, oben: Übersicht, unten Detailausschnitt (Fotos M. Dvorak).

Zu diesem Zeitpunkt war die Lacke aber bereits zur Gänze ausgetrocknet. Deshalb wurde (wie in den vergangenen Jahren des Öfteren beobachtet) mit einem erhöhten Prädatorendruck, sukzessiven Abwandern der Brutpaare und einer baldigen Aufgabe der gesamten Kolonie gerechnet. Umso erstaunlicher ist es, dass sich die Kolonie auf der ehemaligen Insel inmitten der ausgetrockneten Lacke halten konnte und noch dazu ein Zuzug von neuen Paaren stattfand.

Die größte Besetzung hatte die Kolonie am 27.6. mit 128 Nestern. Auch die Anzahl der geschlüpften Pulli stieg an. Die höchste Anzahl an Jungvögeln wurde am 1.7. beobachtet. Mindestens 61 Pulli waren geschlüpft: In 42 Nestern wurden mindestens 48 Pulli gehudert, in weiteren 39 Nestern wurde noch gebrütet und zwölf größere Pulli wanderten schon auf der ehemaligen Insel allein umher. Einige Paare waren auch schon auf den trockenen Lackenboden ausgewandert. Am 17.7. gab es in Summe noch mindestens 31 Jungvögel, darunter bereits 23 schon mehrere Wochen alte.

Gegen Ende Juli nahm die Anzahl an Paaren, Nestern und Juvenilen aber deutlich ab. Ein vermehrtes Abwehrverhalten der Altvögel deutete darauf hin, dass die Kolonie letztendlich doch von Prädatoren stark bedroht war bzw. geplündert wurde. Am 20.7. gab es nur mehr elf Nester und 18 Jungvögel, die sich auf der Insel aufhielten.

### **Kolonie Lange Lacke Insel im Ostteil**

Auf der nur bei niedrigem Wasserstand sichtbaren Insel im Ostteil der Langen Lacke brüteten die Flussseseschwalben heuer gemeinsam mit zahlreichen Säbler- und Lachmöwenpaaren. Die ersten acht Nester wurden am 23.5. beobachtet. Danach wuchs die Kolonie bis zum 12.6. stetig auf maximal 40 Nester an. Leider war die Insel dann am 19.6. bereits trockengefallen und die Nester begannen zu verschwinden. Die zwischenzeitlichen Regenfälle reichten nicht aus, um die Lacke wieder zu füllen, so dass am 24.6. nur mehr elf Flussseseschwalben mit maximal 15 Lachmöwen und ein bis zwei Säbler Nestern auf der ehemaligen Insel zu beobachten waren. Am 27.6. hielten sich nur mehr drei Paare Flussseseschwalben auf der Insel auf. Bei der nächsten Kontrolle war die ehemalige Insel zur Gänze von allen Brutvögeln verlassen, ohne dass ein einziger geschlüpfter Pullus gesehen wurde.

### **Östliche Wörthenlacke**

Obwohl bereits ab Mai laufend Flussseseschwalben, zum Teil mit deutlichem Brutverhalten (maximal zehn), auf der Östlichen Wörthenlacke gesehen wurden, fand eine erfolgreiche Koloniegründung erst relativ spät statt. Zwei Paare siedelten sich Mitte Juni an und auch danach blieb die Kolonie mit maximal fünf Nestern relativ klein. Umso erstaunlicher ist, dass trotz der fortschreitenden Austrocknung der Lacke auch hier erfolgreich Junge schlüpften. Am 25. Juli waren in drei Nestern fünf Pulli geschlüpft. Die Familien hielten sich auf der trockengefallenen Insel noch bis Mitte August auf. Am 16.8. gelang die letzte Sichtung von zwei Pulli.

### **Illmitzer Warmblutkoppel**

An der Illmitzer Warmblutkoppel kam es ab März laufend zu Beobachtung von einigen (weniger als zehn) jagenden oder rastenden Flussseseschwalben. Vom 19.6. bis 30.6. hielten sich permanent meist mehrere Exemplare (nur vereinzelt auch größere Gruppen bis zu 25) im nördlichen Bereich der Warmblutkoppel auf, davon verdeckt hinter Schilfbülten ein Paar, das über mehrere Tage hin auffällig stark warnte. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die Flussseseschwalben dort gebrütet oder zumindest einen Brutversuch unternommen haben. Da aber weder ein aktueller Neststandort noch ein nichtflügger Pullus gesehen wurden (aufgrund der hohen Besucherfrequenz wurde auf eine Begehung des Bereichs verzichtet), besteht auch die Möglichkeit, dass ein oder mehrere Paare unentdeckt im umliegenden Schilfgürtel gebrütet haben und von dort oder aus anderen Kolonien eingewandert sind.

Ab Mitte Juli wurden auch größere Ansammlungen von Flusseeeschwalben auf der Warmblutkoppel beobachtet. Aufgrund der großen Trockenheit war die Koppel eine der wenigen Stellen, die noch Wasser führte und wurde auch als Sammelplatz von einigen Familien mit flüggen Juvenilen genutzt. Die Maximalanzahl an zehn Juvenilen wurde am 19.6. beobachtet. Die höchste Zahl gab es am 20.7. mit 116 Exemplaren.

### **Gesamtbrutbestand**

Am 14.6. wurden auf der Halbjochlacke 125 brütende Paare und auf der Langen Lacke 42 brütende Paare gezählt. Da aus dem ungarischen Teil des Nationalparks für 2019 keine größeren Kolonien bekannt sind, hat offenbar heuer, mit insgesamt **167** Paaren, der gesamte Flusseeeschwalbenbrutbestand des Neusiedler See-Gebietes im zentralen Seewinkel gebrütet.

### **Bruterfolg**

Aufgrund der Trockenheit wanderten die Flusseeeschwalben heuer sehr schnell mit ihren flüggen Juvenilen aus den Kolonien ab. Einzelne Familien waren danach an allen noch Wasser führenden Stellen anzutreffen (auf den Koppeln im Seevorgelände, am Sankt Andräer Zicksee und in diversen Seebädern). Ein Großteil des Brutbestandes dürfte aber wahrscheinlich das Neusiedler See-Gebiet verlassen oder sich in uneinsehbaren Bereichen des Schilfgürtels aufgehalten haben.

An den Tagen 19. und 20.7. wurden maximal zehn flügge Flusseeeschwalben auf der Illmitzer Warmblutkoppel, drei am Sankt Andräer Zicksee und zwölf an der Oberen Halbjochlacke beobachtet. Insgesamt 25 (und entspricht damit ungefähr der Anzahl der 23 fast flüggen von der Oberen Halbjochlacke am 17.7.). Wie viele von diesen zu diesem Zeitpunkt noch kleineren oder danach geschlüpften Pulli überlebten, kann nicht gesagt werden.

Ein Bruterfolg mit Maximalzahl an flüggen Juvenilen kann deshalb für 2019 nicht angegeben werden.

### **Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*)**

Zu Beginn der Brutzeit wurden zwar öfters Weißbart-Seeschwalben im Gebiet beobachtet wie z. B. als höchste Anzahl 16 Exemplare am 17.5. am Darscho; am 18. Mai wurden im Zuge der Wasservogelzählungen auf der Westlichen Wörthenlacke, im Arbestau West und im Zwikisch insgesamt 13 Exemplare gezählt. Auf Grund der Trockenheit kam es aber zu keinen Bruten im Seewinkel und wahrscheinlich im ganzen Neusiedler See-Gebiet, da alle bisher bekannten Brutplätze ohne Wasser waren.

Auch die wenigen Exemplare der nachbrutzeitlicher Ansammlungen (meist weniger als zehn Exemplare mit maximal zwei diesjährigen) die im späten Juli und August wiederholt gemeinsam mit Flusseeeschwalben auf der Illmitzer Warmblutkoppel beobachtet wurden, dürften aus anderen Gebieten gekommen sein.

# Linientaxierungen ausgewählter Kulturlandvögel im westlichen Seewinkel im Jahr 2019

Eva Karner-Ranner & Flora Bittermann

## Einleitung

Für das Teilprojekt „Monitoring ausgewählter Kulturlandvögel und des Wiedehopfs in der Bewahrungszone Illmitz -Hölle 2017-2021“ ist eine alternierende Durchführung von Linientaxierungen ausgewählter Kulturlandvögel und der Wiedehopfzählung vorgesehen. Im Jahr 2019 wurden daher die Linientaxierungen durchgeführt.

## Methode

Die Erhebungen sind eine Wiederholung von bereits von 2001 bis 2005 durchgeführten Zählungen mit gleicher Methodik (Karner-Ranner et al. 2008): Entlang von zehn je 1 km langen, annähernd geraden Strecken, die bereits 2001-2005 bearbeitet wurden, werden Linientaxierungen durchgeführt, bei denen alle Beobachtungen der Zielarten auch in Karten punktgenau eingetragen werden. Dazu wird auch auf Simultanbeobachtungen geachtet. Bei rein akustischen Registrierungen werden die Lokalisierungen möglichst genau abgeschätzt. Da es sich bei den „unsichtbaren“ Sängern in erster Linie um Arten handelt, die aus den spärlich vorhandenen Gehölzen singen (v. a. Sperbergrasmücke), ist diese Ungenauigkeit vernachlässigbar. Es werden entsprechend der Garnitur an früh und spät eintreffenden und singenden Arten jeweils drei Begehungen durchgeführt: Einmal in der ersten Aprilhälfte, einmal in der ersten Maihälfte und einmal in der ersten Junihälfte. Dadurch ist vergleichbar mit der ersten Zahlperiode auch eine Auswertung als rationalisierte Revierkartierung möglich. Die Begehungen fanden jeweils am Morgen zwischen 5:00 und 10:30 Uhr statt und dauerten jeweils etwa 1-1,5 Stunden. Die Kartierungen wurden von beiden Autorinnen durchgeführt.

Zielarten waren damals wie heuer die folgenden Arten: Rebhuhn, Turteltaube, Wiedehopf, Blutspecht, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, Feldschwirl, Sumpfrohrsänger, Sperbergrasmücke, Dorngrasmücke, Neuntöter, Schwarzstirnwürger und Grauammer. Zusätzlich wurden auch noch weitere Kulturland- und Waldvögel notiert. Neben selteneren Arten wie etwa der Haubenlerche wird nun auch auf damals noch häufige, inzwischen aber in ihren Beständen stark rückläufige Arten wie z. B. Feldlerche, Girlitz und Hänfling geachtet.

Wie in der ersten Zählperiode wurden nach der Zählperiode in einem Streifen von beidseitig 200 m entlang der Zählstrecken Habitataufnahmen durchgeführt. Dazu wurden in einer Luftbildvorlage die Nutzungsformen der einzelnen Parzellen sowie sämtliche Büsche, Bäume und Gehölzgruppen eingezeichnet. Dabei wurde noch innerhalb der Brachen, der Weingärten und des Grünlandes zwischen verschie-

denen Kategorien unterschieden (Brachen: schütter, mittel, stark bewachsen; Weingärten: schütter, mittel, stark bewachsen; Grünland: Wiesen, Wiesen verschilft, offene Salzwiesen und Wiesenbrachen).

## Untersuchungsgebiet

Die Zählstrecken liegen im westlichen Seewinkel zwischen Podersdorf und Apetlon und verlaufen alle entlang von Wegen (Lage der Zählstrecken siehe Abb 1).

Pferdekoppel Nord: Beginnend bei der Podersdorfer Wollschweinekoppel entlang des Radweges nach Norden. Westlich des Weges der Nordteil der Podersdorfer Pferdekoppel, östlich große Brachflächen, am Nordende eine Schafkoppel sowie ein Obstgarten; parallel zum Weg Gehölzreihen; keine Weingärten.

Pferdekoppel Süd: Zwischen Gasthof Hölle und Wollschweinekoppel entlang des Radweges. Westlich des Weges die Podersdorfer Pferdekoppel, östlich Brach- und Wiesenflächen, sowie ein kleiner Teil Weingärten; Gehölzreihen v.a. parallel zum Weg.

Seedamm Nord: Vom Südende des Illmitzer Gemeindewaldes entlang des Sandweges nach Süden verlaufend, Westlich des Weges die Przwalskipferdekoppel des Nationalparks; östlich des Weges (wenige) sandige Weingärten und Brachen; einige Gehölzreihen und -gruppen sowie zahlreiche Einzelbüsche auf der Koppel.

Seedamm Süd: Entlang des Sandweges ungefähr zwischen Albersee-Süd- und Nordende. Großteils sehr offene Wiesen im Seevorgelände bzw. das Südende der Pzrewalski-Koppel im Westen, im Osten v. a. sandtrockenrasenartige Brachen sowie der Übergang zum Alberseeufer; wenige Gehölze.

Geißelsteller: Zwischen Südufer des Unteren Stinkersees und „Geißelsteller“; dominiert von Weingärten und teilweise wiesenartigen Brachen; einige Einzelbäume, keine größeren Gehölzgruppen.

Pfarrgraben: Entlang des Radweges westlich des Illmitzer Zicksees vom Pfarrgraben nach Norden; dominiert von Weingärten, teilweise wiesenartigen Brachen und dem Schilfrand des Zicksees; wenige Gehölze.

Südlich Station: Zwischen der Biologischen Station Illmitz und dem Illmitzer Wäldchen; dominiert von Weingärten und Brachen, parallel zum Weg die geschlossene Robinienreihe, die die Warmblutpferdekoppel im Seevorgeländer begrenzt; sonst wenige Gehölze.

Nördlich Apetlon: Im Weingartengebiet zwischen Xixsee und Hollabern; mit Äckern und Brachen durchsetztes Weingartengebiet; in der Mitte eine große Ruderalfläche (Deponie); sehr wenige Gehölze.

Südlich Illmitz: Vom südlichen Ortsrand von Illmitz nach Süden; viele schmale Weingarten- und Bracheparzellen sowie die große Wiesenfläche östlich der Schändlseen; einige Gehölzgruppen und Einzelbäume; am nördlichen Rand ein Reitstall mit angrenzendem Reitplatz und Koppel.

Sandeck: Vom Beobachtungsturm im Sandeck am Seedamm nach Norden; nördlich des Sandeckwäldchens und der Eselweide vor allem ältere, bereits wiesenähnliche Brachen, teilweise mit Gehölzaufwuchs.

Für eine detaillierte Charakterisierung der Zählstrecken während der ersten Periode siehe Karner-Ranner et al. (2008).



Abbildung 1: Lage der Zählstrecken im Untersuchungsgebiet.

## Auswertung und Ergebnisse für die Zielarten

Für jede Strecke wurde entsprechend der ersten Periode der Maximalwert an registrierten Individuen pro Begehung ermittelt. Von Altvögeln noch abhängige Jungvögel flossen in diese Zahlen nicht ein. Zusätzlich erfolgte eine Ausweisung von Papierrevieren entlang der Zählstrecken im Sinne einer rationalisierten Revierkartierung (Bibby et al. 1995).

Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse für die Zielarten entlang aller 10 Strecken.

Der Schwarzstirnwürger wurde entlang der Strecken nicht nachgewiesen.

Der Neuntöter war mit insgesamt maximal 40 Individuen und 21,5-28,5 Revieren die häufigste der 12 Zielarten. Wie 2017 wurden Beobachtungen von Männchen, die stumm auf Buschspitzen saßen, als unsichere Reviere gewertet.

Mit maximal 20 registrierten Individuen und 19,5 Revieren nahm der Wiedehopf die zweite Stelle ein – noch vor der Sperbergrasmücke mit maximal 15 Individuen und 16-17 Revieren. Erst an dritter Stelle kommt die Tureltaube mit maximal 13 Individuen und 13,5 Revieren. Vom Schwarzkehlchen wurden nur mehr maximal sieben Individuen und 5-6 Reviere gezählt. Dafür erreichte die Dorngrasmücke mit sechs Individuen und 4,5 Revieren schon beinahe die Werte des Schwarzkehlchens und auch vom Feldschwirl wurden vier Reviere festgestellt.

Von allen weiteren Zielarten konnten nur wenige Reviere ermittelt werden.

**Tabelle 1:** Maximalwerte der Individuensummen (Ind. max.) sowie Papierreviere (Rev.) der Zielarten entlang der einzelnen Strecken.

		Pferdekoppel Nord	Pferdekoppel Süd	Seedamm Nord	Seedamm Süd	Geißelsteller	Pfarrgraben	Südlich Station	Sandeck	Nördlich Apetlon	Südlich Illmitz	Gesamt
<b>Rebhuhn</b>	Ind. max.	0	0	0	0	1	4	0	0	0	0	<b>5</b>
	Rev.	0	0	0	0	1	2	0	0	0	0	<b>3</b>
<b>Tureltaube</b>	Ind. max.	2	1	3	1	0	0	2	3	0,00	1	<b>13</b>
	Rev.	3	1	3	1	0	0	1,5	3	0,00	1	<b>13,5</b>
<b>Wiedehopf</b>	Ind. max.	1	2	3	3	2	3	3	2	0	1	<b>20</b>
	Rev.	1	2,5	4	2,5	2	3	3	1	0	0,5	<b>19,5</b>
<b>Blutspecht</b>	Ind. max.	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	<b>2</b>
	Rev.	0-1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	<b>1-2</b>
<b>Braunkehlchen</b>	Ind. max.	0	2	1	0	0	2	0	0	2	0	<b>7</b>
	Rev.	0	2-3	1	0	0	1	0	0	1	0	<b>5-6</b>
<b>Schwarzkehlchen</b>	Ind. max.	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	<b>1</b>
	Rev.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	<b>0</b>
<b>Feldschwirl</b>	Ind. max.	2	0	0	0	0	2	0	0	0	0	<b>4</b>
	Rev.	2	0	0	0	0	2	0	0	0	0	<b>4</b>
<b>Sumpfrohrsänger</b>	Ind. max.	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	<b>1</b>
	Rev.	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	<b>1</b>
<b>Sperbergrasmücke</b>	Ind. max.	0	1	2	2	1	2	2	4	0	1	<b>15</b>
	Rev.	0	1	2	2	1	2	2	4-5	0	2	<b>16-17</b>
<b>Dorngrasmücke</b>	Ind. max.	1	2	0	1	0	1	0	1	0	0	<b>6</b>
	Rev.	1	1	0	1	0	0,5	0	1	0	0	<b>4,5</b>
<b>Neuntöter</b>	Ind. max.	4	4	2	3	5	7	5	4	3-4	2	<b>39-40</b>
	Rev.	0-2	3	0-2	2	3-4	3,5-4,5	3-5	3	2	1	<b>21,5-28,5</b>
<b>Graumammer</b>	Ind. max.	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	<b>2</b>
	Rev.	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	<b>1-2</b>
<b>Artenzahl Zielarten</b>		<b>7</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>12</b>

Die Entwicklung, die bereits im Zähljahr 2017 im Vergleich zur Zählperiode 2001-2005 festgestellt wurde, wurde 2019 im Wesentlichen fortgeschrieben, wie Tabelle 2 zeigt.

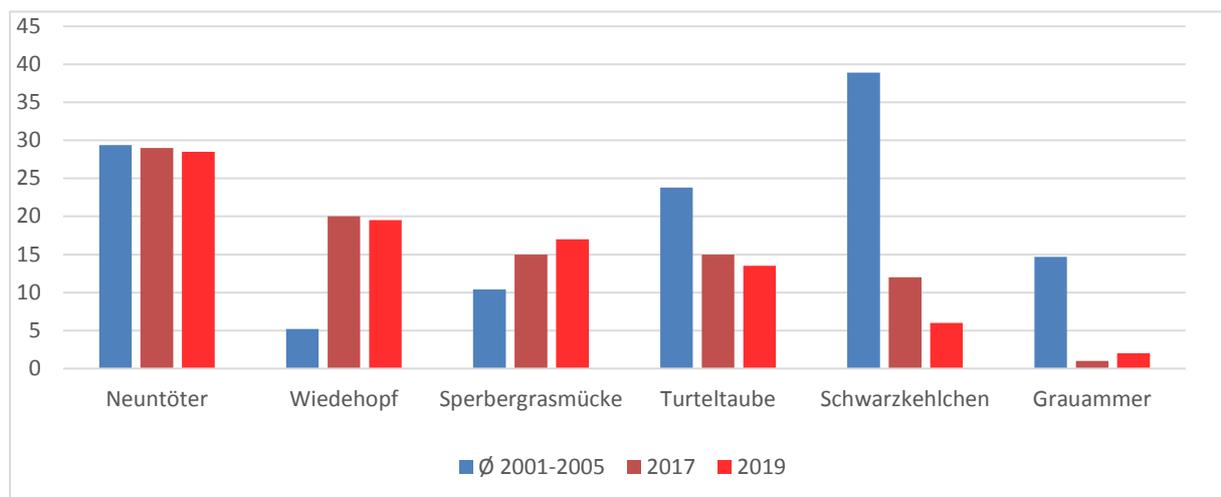
Der Wiedehopf befindet sich nach wie vor auf einem hohen Niveau, auch die Sperbergrasmücke nahm weiter zu und der Neuntöter blieb annähernd auf dem gleichen Wert.

Die deutlichen Abnahmen beim Schwarzkehlchen und der Turteltaube setzten sich fort. Im Vergleich zu 2017 halbierte sich sogar die Zahl der kartierten Reviere des Schwarzkehlchens. Auch bei der Grauammer wurden weiterhin nur 1-2 Brutpaare entlang der Zählstrecken gefunden. Allerdings tauchte bei der Strukturkartierung Ende Juni eine zusätzliche singende Grauammer auf der Strecke am Pfarrgraben auf, die vorher nicht anwesend war. Die Entwicklung dieser sechs Zielarten verdeutlicht auch Abbildung 2.

Auf niedrigem Niveau eine leichte Zunahme zeigten Rebhuhn, Dorngrasmücke und Feldschwirl, während vom Sumpfrohrsänger 2019 nur ein Revier ermittelt wurde.

**Tabelle 2:** Summe der Reviere der Zielarten entlang aller 10 Strecken im Zeitraum 2001-2005 und in den Jahren 2017 und 2019.

	2001	2002	2003	2004	2005	Ø 2001-2005	2017	2019
<b>Rebhuhn</b>	2-3	2	1-2	4	2-3	2,2-2,8	1	3
<b>Turteltaube</b>	26,5-28,5	25-26	21,5-24,5	7-9	29-31	21,8-23,8	15	13,5
<b>Wiedehopf</b>	2-3	4	6	7	6	5-5,2	19-20	19,5
<b>Blutspecht</b>	0	1	0-1	2-3	2-3	1-1,6	2	1-2
<b>Braunkehlchen</b>	0	0	0-1	1	1	0,4-0,6	0	0
<b>Schwarzkehlchen</b>	29,5-33	28-34	31-38	34,5-39,5	45-50	33,6-38,9	11-12	5-6
<b>Feldschwirl</b>	2	2	1	4	15	4,8	1	4
<b>Sumpfrohrsänger</b>	8	3	9	1	1	4,4	3	1
<b>Sperbergrasmücke</b>	8	12	10-12	6	14	10-10,4	14-15	16-17
<b>Dorngrasmücke</b>	2	1	0	3	6	2,4	2,5-3,5	4,5
<b>Neuntöter</b>	32-37	34-41	23-25	19-23	21	25,5-29,4	17-29	21,5-28,5
<b>Grauammer</b>	5,5	16	22,5	12,5-14,5	14-15	14,1-14,7	1	1-2



**Abbildung 2:** Maximale Revierzahlen von Neuntöter, Wiedehopf, Turteltaube, Schwarzkehlchen und Grauammer entlang der Zählstrecken 2001-2005 (Durchschnitt) sowie 2017 und 2019

## Sonstige Arten

Zusätzlich zu den Zielarten wurden (bis auf den Star) alle weiteren Brutvögel entlang der Strecken aufgenommen. Auch die Haus- und Feldsperlinge wurden notiert, jedoch aus Zeitgründen auf eine genaue Zählung der großen Kolonien (vor allem an den Koppeln) verzichtet.

Die Auswertung für ausgewählte weitere Vogelarten zeigt Tabelle 3.

**Tabelle 3:** Maximalwerte der Individuensummen (Ind.max.) sowie Reviere (Rev.) entlang der einzelnen Strecken ausgewählter sonstiger Arten.

		Pferdekoppel Nord	Pferdekoppel Süd	Seedamm Nord	Seedamm Süd	Geißelsteller	Pfarrgraben	Südlich Station	Sandeck	Nördlich Apetlon	Südlich Illmitz	Gesamt
Wachtel	Ind.max.	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	<b>2</b>
	Rev.	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	<b>2</b>
Turmfalke	Ind.max.	2	2	3	1	1	1	1	1	1	2	<b>15</b>
	Rev.	0,5	1	1	1,5	0-1	0-0,5	1	1	0-1	1	<b>7-9,5</b>
Ringeltaube	Ind.max.	3	1	4	2	1	3	0	4-5	0	3	<b>21</b>
	Rev.	3	1	3-4	1	1	2,5-3,5	0	3-4	0	1	<b>15,5-18,5</b>
Türkentaube	Ind.max.	4	4	0	0	1	0	0	0	0	3	<b>12</b>
	Rev.	4	3	0	0	0-1	0	0	0	0	1	<b>8-9</b>
Kuckuck	Ind.max.	2	3	1	1	1	1	1	1	1	2	<b>14</b>
	Rev.	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1-2	<b>11-12</b>
Haubenlerche	Ind.max.	0	0	0	0	0	0	2	0	0	1	<b>3</b>
	Rev.	0	0	0	0	0	0	2	0	0	1	<b>3</b>
Feldlerche	Ind.max.	0	1	0	2	3-4	5	1	3	8	3	<b>26-27</b>
	Rev.	0	1	0	2	3-4	4	1	4	8	2,5	<b>25,5-26,5</b>
Schafstelze	Ind.max.	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	<b>2</b>
	Rev.	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	<b>1</b>
Girrlitz	Ind.max.	0	0	0	0	0	0	4	0	0	4	<b>8</b>
	Rev.	0	0	0	0	0	0	4-5	0	0	1-2	<b>5-7</b>
Stieglitz	Ind.max.	3	1	2	0	0	0	1	0	5	2	<b>14</b>
	Rev.	1	1	2	0	0	0	1	0	2-3	0-1	<b>7-9</b>
Hänfling	Ind.max.	4	5	1-2	0	5	3	4	0	13	4	<b>39</b>
	Rev.	3-5	3	1-2	0	3	2	4	0	3	1-2	<b>20-24</b>

Unter den Kulturlandarten war die Feldlerche die häufigste Art und wurde an acht von zehn Strecken registriert. Acht der insgesamt 25,5-26,5 Revieren konzentrierten sich an der ackerdominierten Strecke nördlich von Apetlon. Die zweite Lerchenart des Gebietes, die Haubenlerche, kam 2019 mit drei Revieren vor.

Unter den Finkenvögeln war der Hänfling am weitesten verbreitet. Die insgesamt 20-24 Reviere verteilten sich etwa gleichmäßig auf acht von zehn Strecken. Der Girlitz kam dagegen 2019 nur an zwei Strecken vor und erreichte insgesamt 5-7 Reviere. Dazwischen lag der Stieglitz, dessen 7-9 Reviere entlang von sechs Strecken gezählt wurden.

Turmfalke und Kuckuck wurden an allen Strecken nachgewiesen.

Erstmals wurden auch die Ringel- und die Türkentaube ausgewertet, wobei die Ringeltaube mit 15,5-18,5 Revieren an acht von zehn Zählstrecken vorkam und damit sogar die Tureltaube überholt hat.

Nur zwei Reviere wurden von der Wachtel, eines von der Schafstelze ermittelt.

## Literatur

Karner-Ranner, E., A. Grüll & A. Ranner (2008): Monitoring von Kulturlandvögeln im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel als Grundlage für Managementmaßnahmen. *Egretta* 49: 19-34.

Grüll, A., E. Karner-Ranner & J. Groß (2014): Verbreitung, Population und Bruthabitate des Wiedehopfs, *Upupa epops* Linnaeus 1758 im Burgenland von 1981 bis 2010. *Egretta* 53: 42-63.

Bibby, C.J., N.D. Burgess & D.A. Hill (1995): Methoden der Feldornithologie. Bestandserfassung in der Praxis. – Übersetzt und fachlich bearbeitet von H.G. Bauer. Neumann Verlag, Radebeul. 270 pp.

# **Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2019**

Michael Dvorak & Erwin Nemeth

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogelmonitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik beider Arten seit dem Jahr 2001. Es werden dabei nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch Gebiete am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb des Nationalparks für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2019 und stellt die Bestandsentwicklung beider Arten seit 2001 dar.

## **Untersuchungsgebiete und Methodik**

2019 wurden wie in den vorangegangenen Untersuchungsjahren sechs Gebiete erfasst: Am Westufer der Seedamm bei Winden für die Rohrdommel und der Seedamm sowie das Seevorgelände bei Mörbisch für den Drosselrohrsänger, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen für die Rohrdommel, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks für die Rohrdommel und am Ostufer der Seedamm der Biologischen Station Illmitz ebenfalls für die Rohrdommel. Für die Erfassung des Drosselrohrsängers wurden zusätzlich von einem Boot aus Linientaxierungen im Schilfgürtel vor der Biologischen Station sowie in der Naturzone des Nationalparks im Schilfgürtel beim Sandeck (Thell-Kanal, Schilfrand Großer Zug) durchgeführt (Tab. 1).

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weit tragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. Für die vier Untersuchungsstrecken wurden je zwei abendliche Linientaxierungen zwischen Ende April und Mitte Mai durchgeführt. Als Zahl der vorhandenen Reviere wurde das höhere der beiden Zählergebnisse gewertet. Die meisten Reviere basieren auf Registrierungen bei beiden Begehungen; war dies nicht der Fall und ein rufendes Rohrdommel-Männchen wurde nur einmal festgestellt, so musste es, um gewertet zu werden, simultan mit den Reviernachbarn rufen.

Die Bestandserfassung beim Drosselrohrsänger erfolgte durch Zählungen der singenden Männchen an drei Terminen im Zeitraum Mitte Mai bis Ende Juni. Die Auswertung wurde nach den Regeln der Revierkartierung vorgenommen, wobei zur Trennung benachbarter Reviere möglichst simultan singende Männchen erfasst wurden. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartierungen reichte bereits eine

Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. In diesem Fall musste die Trennung zum Reviernachbarn allerdings aufgrund einer Simultanbeobachtung erfolgt sein. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann zur Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

**Tabelle 1:** Übersicht der Untersuchungsstrecken, deren Länge, erfasste Arten, Art der Fortbewegung und Datum der Kartierungen im Jahr 2019.

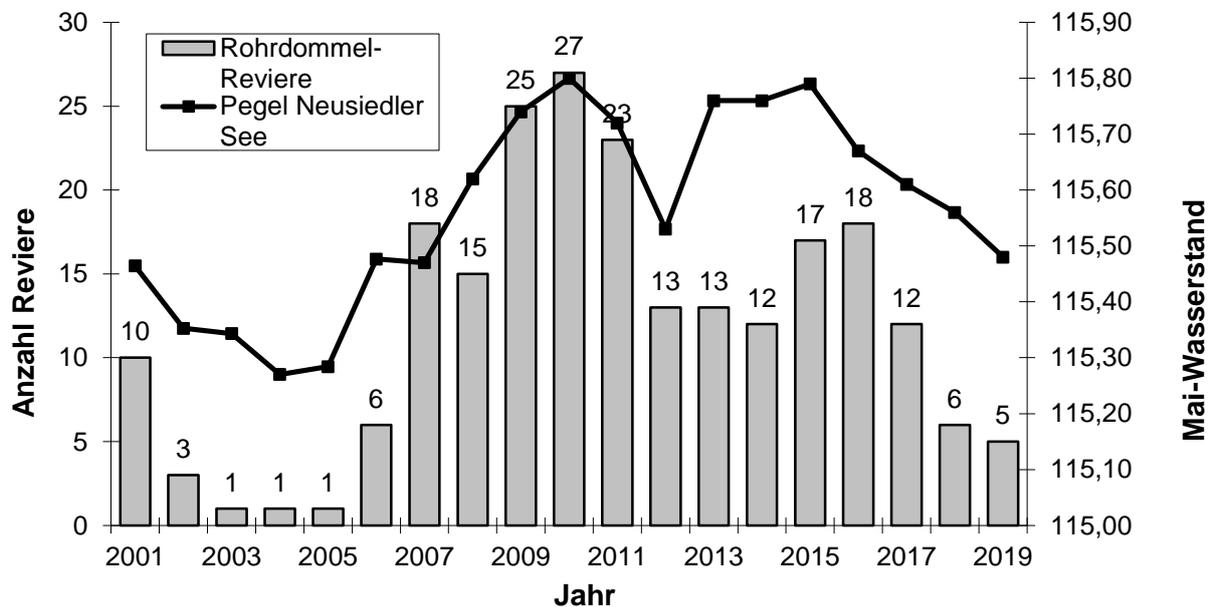
Gebiet	Länge (km)	Arten	Fortbewegung	Datum
Seedamm Winden	2,1	Rohrdommel	zu Fuß	4.5., 9.5..
Seedamm und Seerand Mörbisch	2,7	Drosselrohrsänger	zu Fuß	9.6., 18.6., 21.6.
Zitzmannsdorfer Wiesen	1,9	Rohrdommel	zu Fuß	3.5., 10.5.
Biologische Station Illmitz	1,1	Rohrdommel	zu Fuß	4.5., 11.5.
Biologische Station Illmitz	6,9	Drosselrohrsänger	Boot	17.6., 19.6., 25.6.
Frauenkirchener Kanal	1,8	Rohrdommel	zu Fuß	10.5., 11.5.
Sandeck/Großer Zug	10,5	Drosselrohrsänger	Boot	17.6., 20.6., 25.6.

## Ergebnisse – Rohrdommel

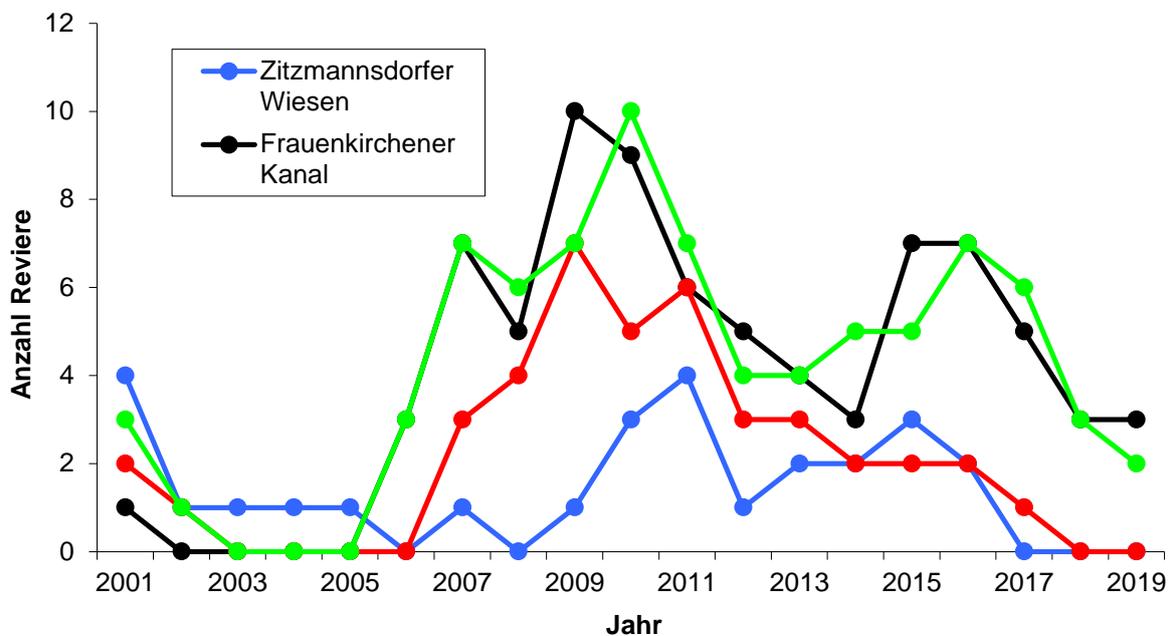
Insgesamt wurden 2019 in allen vier Untersuchungsgebieten nur fünf rufende Rohrdommeln gezählt. Während 2015 und 2016 bei noch 20-30 cm höheren Wasserständen im Schilfgürtel 17 bzw. 18 Rufer erfasst wurden, sank die Zahl in den Jahren 2017-2019 bei kontinuierlich sinkenden Wasserständen: 2017 waren immerhin noch 12 Reviere besetzt, 2018 und 2019 hingegen nur noch sechs bzw. fünf. Damit ist in den letzten fünf Jahren ein starker Rückgang auf das Niveau von 2006 zu verzeichnen (Abb. 1). Auffälligerweise gleichen sich die Zahlen 2006 und 2019 bei fast gleich hohem Pegelstand in beiden Jahren. In zwei von vier Untersuchungsgebieten wurden mittlerweile keine Rohrdommeln mehr festgestellt, in Winden kam es seit 2016 zu einem fortwährenden Rückgang von sieben auf zwei Reviere, in der Kernzone entlang des Frauenkirchener Kanals hat sich die Zahl der rufenden Männchen auf niedrigem Niveau (von sieben auf drei) stabilisiert (Abb. 2).

Im langfristigen Vergleich aller nunmehr 19 Untersuchungsjahre (Abb. 1) wird deutlich, dass der Rohrdommel-Bestand am Neusiedler See derzeit nach einem Höchststand in den Jahren 2009-2011 und einer kurzfristigen Zunahme in den Jahren 2015 und 2016 wieder auf ein Minimum zusteuert. Allerdings ist der Seepegelstand im Mai derzeit noch um ca. 20 cm höher als in den Jahren 2002-2004, als der Rohrdommel-Bestand völlig zusammengebrochen ist. Da die Wasserstände in den Jahren 2013-2017 aber eine vergleichbare Höhe zu den Jahren 2007-2011 erreicht haben, muss ein zusätzlicher negativer Einflussfaktor wirksam sein. Bei den Zählstrecken außerhalb des Nationalparkes ist eine wahrscheinliche Ursache die intensive Schilfnutzung, die lokal auch zum Absterben von größeren Schilfflächen führt. Besonders entlang des Seedamms Winden ist diese Entwicklung ausge-

prägt und hier möglicherweise für das Verschwinden der Reviere südlich des Seedamms verantwortlich. Bei der Zählstrecke Frauenkirchener Kanal führte die Beweidung zur Öffnung der Schilfflächen südlich des Kanals, was aber einem Rückgang von geeignetem Lebensraum für die Rohrdommel bedeutet.



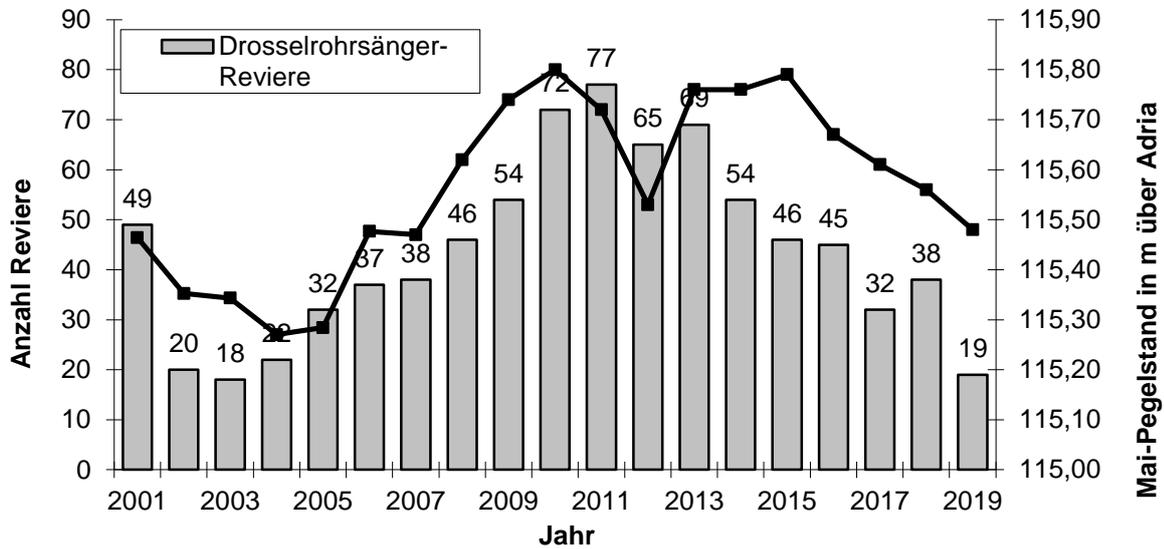
**Abbildung 1:** Anzahl der im April und Mai erfassten Reviere der Rohrdommel entlang von vier Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2019.



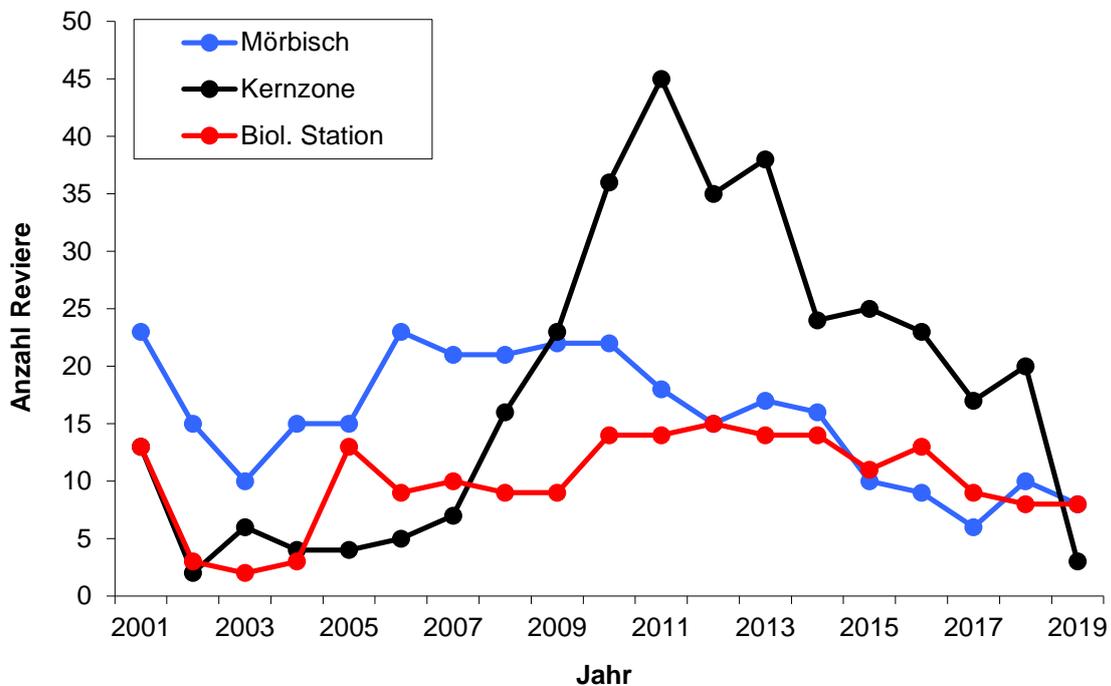
**Abbildung 2:** Anzahl der erfassten Reviere der Rohrdommel in den Jahren 2001-2019, separat für die einzelnen Probestrecken dargestellt.

## Ergebnisse – Drosselrohrsänger

2019 kam im Vergleich zum Vorjahr zu einer dramatischen Abnahme des Bestandes (Abb. 3).



**Abbildung 3:** Anzahl der insgesamt erfassten Reviere des Drosselrohrsängers entlang von drei Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2019.



**Abbildung 4:** Anzahl der erfassten Reviere des Drosselrohrsängers 2001-2019, separat für die einzelnen Probestrecken dargestellt.

Dieser Zusammenbruch ist auf die Zählstrecke am seeseitigen Rand der Kernzone zurückzuführen, wo 2018 noch 20, 2019 aber nur mehr drei Reviere festgestellt wurden (Abb. 4). Auch in Mörbisch ist der Bestand längerfristig stark rückläufig: Hier wurden in den Jahren 2001-2010 im Mittel 19 Reviere erfasst, in den Jahren 2011-2019 nur mehr 11, wobei 2016-2019 hier besonders schlecht ausfielen mit nur mehr 6-10 Revieren. Anders stellt sich die Situation bei der Biologischen Station dar, hier wurde in denselben Zeiträumen eine Zunahme von im Mittel neun auf im Mittel 12 Reviere festgestellt, in den letzten drei Jahren 2017-2019 wurden jedoch auch hier nur 8-9 Reviere gezählt. Beim Drosselrohrsänger hängen die fallenden Bestandszahlen von 2015-2019 offenbar eng mit dem in diesen fünf Jahren beständig sinkenden Wasserstand zusammen (Abb. 3).

Bei Punkttaxierungen in den Jahren 2012 sowie 2018 und 2019 wurden auch bei anderen Schilfvogelarten, vor allem bei Mariskensänger (*Acrocephalus melanopogon*) und beim Kleinem Sumpfhuhn (*Porzana parva*) starke Bestandsrückgänge festgestellt (Dvorak et al. 2016). Zusammen mit der jüngsten Entwicklung bei Rohrdommel und Drosselrohrsänger deuten diese Befunde auf eine Besorgnis erregende Verschlechterung der Lebensbedingungen im Schilfgürtel.

## Literatur

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

# **Gänsebestände der Gattungen *Anser* & *Branta* am Durchzug und im Winter 2018/2019 im Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel**

Johannes Laber & Attila Pellingner

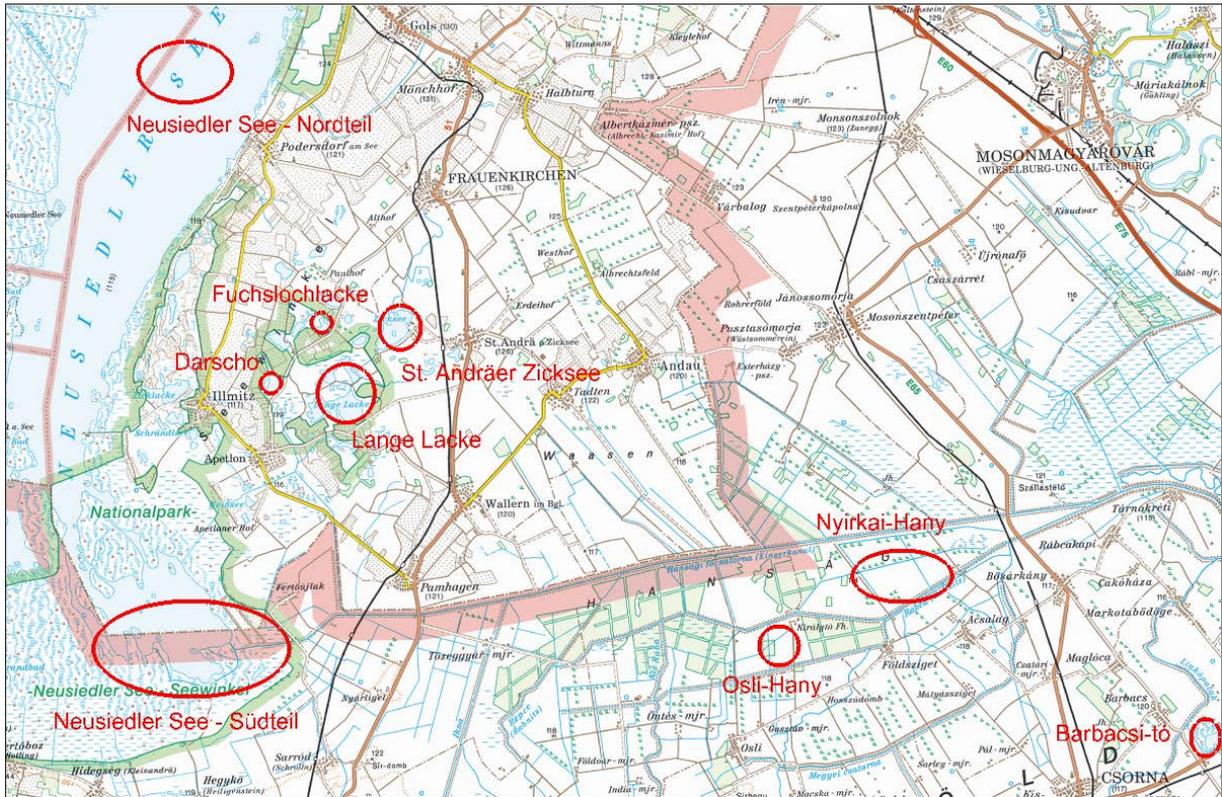
## **Einleitung**

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Gänsezählungen aus dem Winterhalbjahr 2018/19 dar. Nach der zusammenfassenden Auswertung aller Gänse- und Entendaten im Gebiet seit Beginn der systematischen, grenzüberschreitenden Zählungen zu Beginn der 1980er Jahre (Laber & Pellingner 2008), sowie der Zusammenfassung der Monitoringperiode 2006/07 bis 2010/11 (Laber & Pellingner 2012), stellt der Winter 2018/19 die achte Saison der neuen Monitoringperiode dar. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, bleibt die Methode sowie auch die Darstellung der Zwischenergebnisse unverändert.

## **Methode**

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren Zählern „umstellt“, wobei jedem Zähler ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren Zählern "umstellt", wobei jedem Zähler ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Abbildung 1 zeigt die Lage der erfassten Schlafplätze im Winter 2018/19.

Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen, nach der Zählung durch Vergleich Doppelerfassungen ausgeschieden werden können. Bei besonders stark beflogenen Sektoren ist es notwendig, zwei Zähler zu postieren. Die Anzahl der Zählposten variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung der Zähler zu ermöglichen, werden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist zwei Stunden nach Sonnenaufgang an.



**Abbildung 1:** Erfasste Schlafplätze im Winter 2018/19.

Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blessgans
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nicht erfasst werden
- Bevorzugte Nahrungsflächen

Insgesamt wurden fünf Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass sie einerseits die gesamte Zugperiode umfassen und internationale Zähltermine im November und Jänner berücksichtigt werden.

Die Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte im Laufe des Winterhalbjahres. Der Winter 2018/19 war erneut extrem mild. Die Temperaturen lagen durchwegs etwa ein bis drei Grad über den langjährigen Mittelwerten (1981-2010). Im Hochwinter gab es zwar einige Tage mit einer Schneedecke, die blieb jedoch mit maximal vier bis sechs Zentimeter sehr dünn, sodass es die Nahrungsaufnahme der Gänse nicht wesentlich behinderte. Die Schlafgewässer froren ebenfalls nie zur Gänze zu. In Summe also erneut ein sehr milder Winter, der keinen Grund für die Gänse bot, das Gebiet zu verlassen.

**Tabelle 1:** Klimawerte der Messstation Eisenstadt im Winterhalbjahr 2018/19 (Werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik). *T mittel:* Temperatur Monatsmittel, *Diff:* Abweichung zum Normalwert 1981-2010, *Schneetage:* Tage mit Schneedecke von mindestens 1 cm, *Schnee max:* maximale Schneehöhe.

2017/18	T mittel	Diff	Schneetage	Schnee max
	[°C]	[°C]	[d]	[cm]
Oktober	12,9	2,7	0	0
November	6,5	1,6	1	1
Dezember	2,7	1,9	5	6
Jänner	0,8	0,9	10	4
Februar	4,7	3,4	0	0

## Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse grenzübergreifend (also ohne Trennung von österreichischen und ungarischen Zählposten) dargestellt. In der Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See-Süd besteht eigentlich aus drei Plätzen (Silbersee, Nyéki szállás und Borsodi dülö), der Schlafplatz Lange Lacke aus drei (Lange Lacke, Östliche Wörthenlacke, Westliche Wörthenlacke); eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch zumeist nicht möglich.

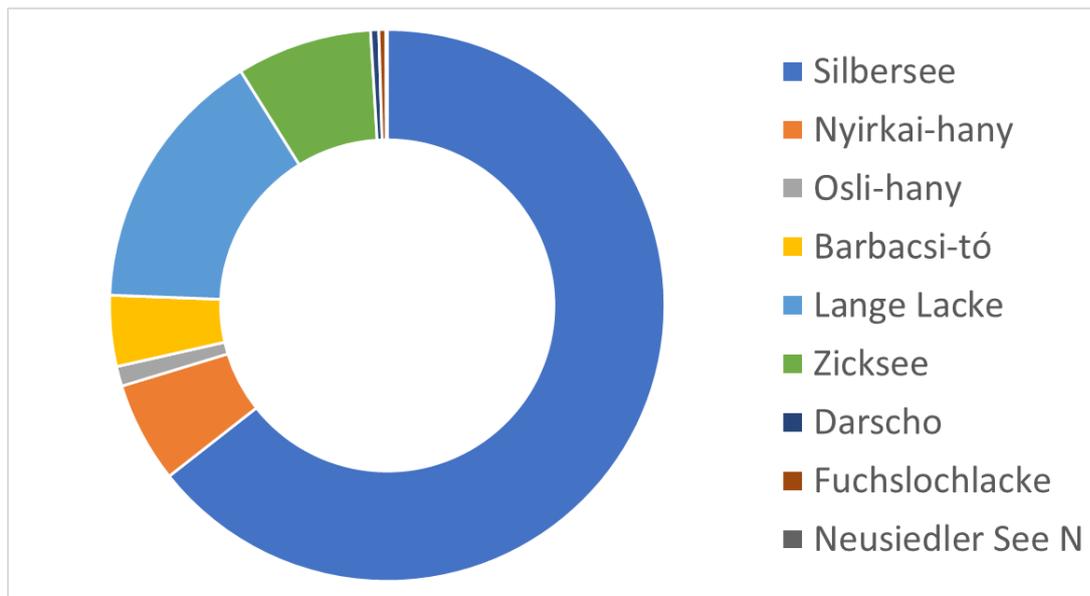
Mit maximal 73.500 Gänsen erreichte der Mittwinterbestand einen neuen Rekordwert für das Neusiedler See-Gebiet. Der bisherige Höchstwert aus dem Winter 2012/13 betrug etwa 65.000 Gänse. Diese Werte sind auf die Blessgans zurückzuführen, die einen mehr als doppelt so hohen Bestand wie in schwächeren Wintern erreichte. Zum Vergleich lag die Zahl aller Gänsearten im Winter 2015/16 bei rund 33.000 und im Winter 2017/18 bei etwa 31.000 Individuen. Die Maximalwerte der Periode bis 2010/11 lagen zwischen 40.000 und 60.000 Gänsen (Laber & Pellingner 2012). Der Grund für die doch recht starken Schwankungen des Winterbestandes der Blessgans am Neusiedler See dürfte mehrere Ursachen haben. Einerseits spielt sicher die Witterung eine Rolle. So besteht in milden Winter in Nordost-Europa die Möglichkeit, dass die Gänse in weiter nördlich (z. B. Ostdeutschland, Polen) bzw. weiter östlich (Rumänien, Bulgarien, Ostungarn) gelegenen Gebieten überwintern und nicht bis zu uns fliegen. Darüber hinaus spielt natürlich der Bruterfolg und somit die Anzahl an Jungvögeln eine Rolle, mit einem zwischen 6 % und 44 % schwankenden Anteil an Jungvögeln seit 2001. Schließlich können auch regionale Faktoren (lokales Nahrungsangebot, Jagdintensität, Witterung) im westpannonischen Überwinterungsraum (Südmähren, Westslowakei, Westungarn, Ostösterreich) die lokale Verteilung (und somit den Anteil des Neusiedler See-Gebietes an der gesamten Winterpopulation) beeinflussen.

Die Artverteilung blieb gegenüber den Vorjahren unverändert, mit einer klaren Dominanz der Blessgans (84 % der Gänse an den fünf Zählterminen), gefolgt von der Graugans (16 %) und lediglich einzelnen Saat-, Rothals- und Zwerggänsen.

**Tabelle 2:** Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich+Ungarn gesamt) im Winter 2018/19.

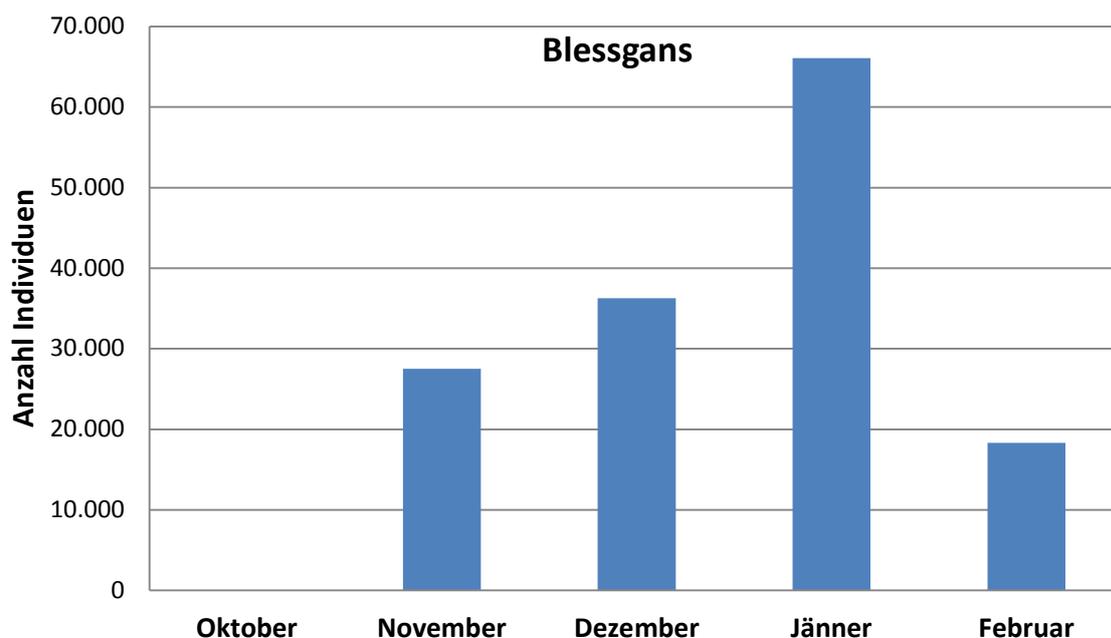
	Schlafplatz	Blessgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
13-Okt-18	Lange Lacke		410			410
	St. Andräer Zicksee		2.559			2.559
	Nyirkai-Hany		380			380
	Osl-Hany		82			82
	Barbacs-tó		1			1
	Neusiedler See - Südteil		5.243		311	5.554
Summe		-	8.675	-	311	8.986
17-Nov-18	St. Andräer Zicksee	7.420	80	1		7.501
	Darscho	205	645			850
	Nyirkai-Hany	80	600			680
	Barbacs-tó		5			5
	Neusiedler See - Südteil	19.796	4.295	97	570	24.758
Summe		27.501	5.625	98	570	33.794
15-Dez-18	Lange Lacke	7.172	150	3		7.325
	St. Andräer Zicksee	1.960	908			2.868
	Nyirkai-Hany	500	80			580
	Osl-Hany	1.000	140			1.140
	Barbacs-tó	7.000	400			7.400
	Neusiedler See - Südteil	18.640	1.740	20	2.500	22.900
Summe		36.272	3.418	23	2.500	42.213
12-Jän-19	Lange Lacke	11.169	1.042			12.211
	St. Andräer Zicksee	1.087	114			1.201
	Nyirkai-Hany	8.000	200			8.200
	Osl-Hany	350	150	5		505
	Neusiedler See - Südteil	45.466	5.687	100	145	51.398
Summe		66.072	7.193	105	145	73.515
16-Feb-19	Lange Lacke	7.722	201			7.923
	Fuchslochlacke	615	117			732
	Neusiedler See - Nordteil	94	48			142
	Nyirkai-Hany	567	164			731
	Osl-Hany	67	289			356
	Barbacs-tó	4	30			34
	Neusiedler See - Südteil	9.239	1.478	5		10.722
Summe		18.308	2.327	5	-	20.640

Weiterhin das wichtigste Schlafgewässer ist der Südteil des Neusiedler Sees mit den angrenzenden ungarischen Überflutungsflächen mit etwa 64 % aller erfassten Gänse (Abb. 2). Die Überflutungsflächen im ungarischen Hansag (Osl-Hany, Nyirkai-Hany) sowie der Barbacs-tó beherbergten in Summe etwa 11 % aller Gänse. Das Lange Lacke-Gebiet ist auf österreichischer Seite der bedeutendste Schlafplatz mit etwa 16 % aller Gänse. Aufgrund der Trockenheit war die Bedeutung vor allem im Herbst gering. Der Sankt Andräer Zicksee (8 % aller Gänse) dient als Ausweichplatz für die Gänse, der aber lediglich dann genutzt wird, wenn die Lange Lacke als Schlafplatz mehr oder weniger ausfällt. Darscho, Fuchslochlacke und nördlicher Neusiedler See spielen lediglich bei Einzelterminen eine untergeordnete Rolle. Der zentrale Seewinkel nimmt jedenfalls weiterhin an Bedeutung ab – lediglich knapp ein Viertel aller rastenden Gänse hielten sich hier bei den Zählungen auf. Der überwiegende Großteil nutzt nunmehr den ungarischen Teil des Nationalparkes.



**Abbildung 2:** Verteilung der Gänse auf die einzelnen Schlafgewässer im Winter 2018/19.

Die **Blessgans** (*Anser albifrons*) erreichte mit gut 66.000 Individuen Mitte Jänner einen neuen Rekordwert für das Neusiedler See-Gebiet. Der bisherige Maximalwert von 52.000 Individuen aus dem Jänner 2013 wurde dabei bei weitem übertroffen. Die Westsibirische/Zentraleuropäische Population (benannt nach dem westsibirischen Brutgebiet und dem zentraleuropäischen Überwinterungsgebiet) von *Anser albifrons albifrons* wird aktuell auf 167.000 Individuen bei steigendem Trend geschätzt (Wetlands International 2019). Demnach beherbergt das Neusiedler See-Gebiet etwa ein Drittel dieser Population und kann somit als international bedeutend eingestuft werden.



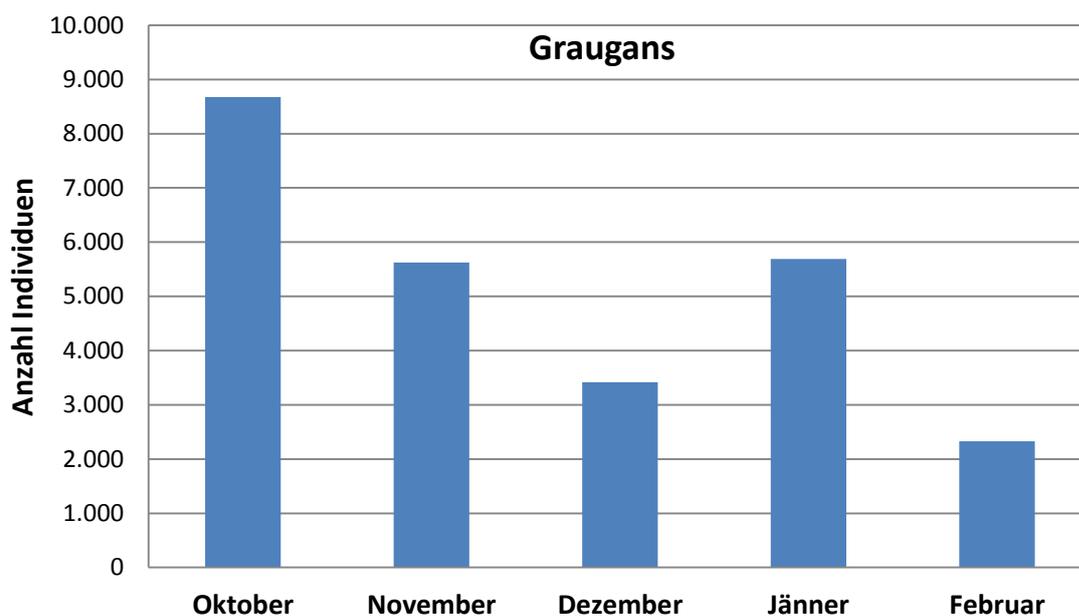
**Abbildung 3:** Monatliche Gesamtsummen der Blessgans von Oktober 2018 bis Februar 2019.

Der Jänner 2019 brachte insgesamt einen ausgesprochen hohen Blessgansbestand in den westpannonischen Überwinterungsraum. In Südmähren hielten sich Mitte Jänner etwa 65.000 Blessgänse auf (mindestens 50.000 am Stausee Nove Mlyny, 15.000 bei Pohorelice). Auf slowakischer Seite der March hielten sich gleichzeitig 14.000 Blessgänse auf. Der Donaustausee von Gabčíkovo spielte im Gegensatz dazu, so wie in den letzten Wintern auch, keine Rolle für überwinternde Gänse (Informationen aus diversen Internet-Foren bzw. Beobachtungsplattformen). Gemeinsam mit den 66.000 Blessgänsen, die Mitte Jänner im Neusiedler-See Gebiet waren, hielten sich somit 145.000 Blessgänse und damit der Großteil der zentraleuropäischen Population im westpannonischen Raum auf.

Der Jungvogelanteil war 2018 mit 21 % zwar deutlich höher als im Vorjahr (11 %) aber immer noch unter dem Wert des Jahres 2016 (35 %). Diese Entwicklung entspricht – aufgrund der Abhängigkeit des Prädatorendrucks vom Lemmingzyklus – ganz den Erwartungen. Nach dem Lemminggradationsjahr 2016 (was sich in einem hohen Bruterfolg bei der Blessgans widerspiegelte) war in den Folgejahren 2017 und 2018 der Prädatorendruck in Ermangelung von Nagern u. a. auf die Gänse „umgelenkt“. Für den kommenden Winter 2019/20 wird demgemäß ein hoher Jungvogelanteil erwartet (in der Regel ist der Lemmingzyklus nämlich dreijährig). Diese Prognosen stimmen natürlich nur dann, wenn auch alle anderen für die Brut notwendigen Umweltfaktoren (v. a. die Witterung) in den arktischen Brutgebieten entsprechend sind.

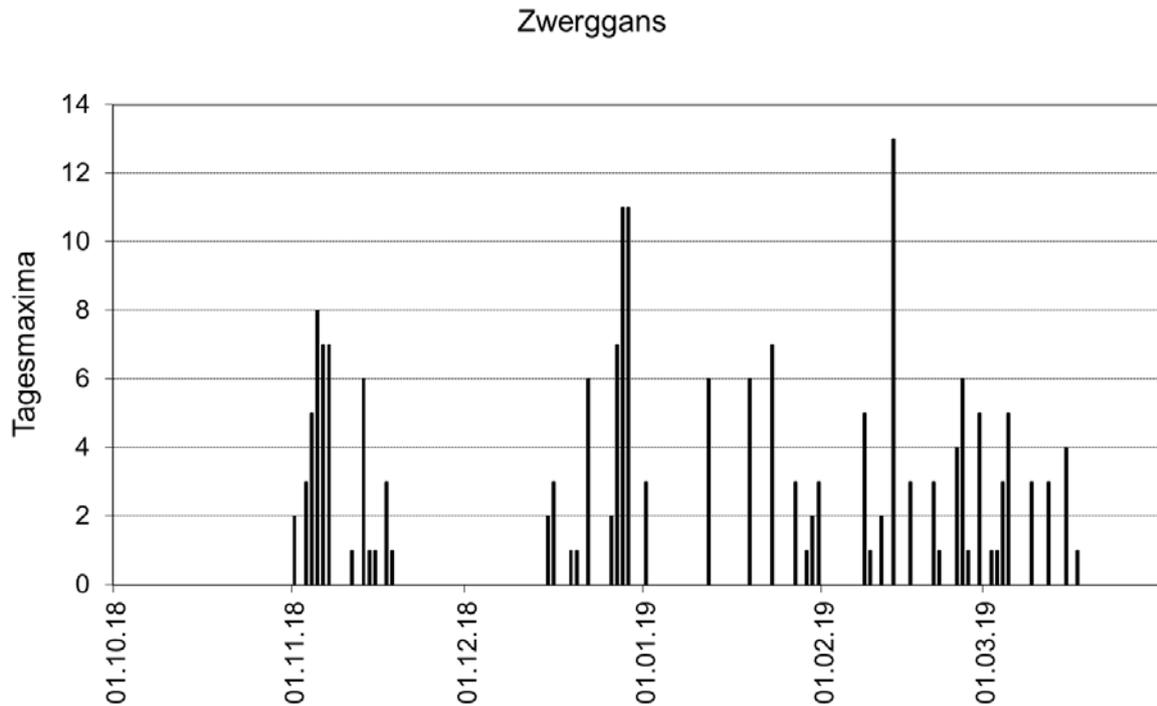
Die **Graugans** (*Anser anser*) wies einen Bestand von 7.000-9.000 Individuen auf und liegt damit am unteren Rand der aktuellen Bandbreite der Zählergebnisse der Jahre ab 2011 mit Maximalwerten zwischen rund 8.000 und 14.000 Individuen. Die Zahlen bestätigen die große Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes für die zentraleuropäische Population der Graugans, da hier die mit Abstand meisten Graugänse rasten. Die hohen Bestandszahlen Mitte Jänner (ca. 7.000 Ex) entsprechen dem Trend der letzten Jahre, zunehmend im Gebiet zu überwintern und nicht mehr nach Nordafrika auszuweichen (Laber & Pellingner 2008). Dies konnten Podhrazsky et al. (2017) auch für die zentraleuropäische Grauganspopulation anhand von Ringablesungen von 1956 bis 2016 belegen. Demnach gab es eine signifikante Zugwegverkürzung in den letzten 60 Jahren. Seit 2004 konnte überhaupt keine Graugans mehr in Nordafrika abgelesen werden.

Der Brutbestand des Neusiedler Sees (Österreich und Ungarn zusammen) wird aktuell auf ca. 2.000-2.300 Brutpaare geschätzt. Zur Brutpopulation hinzuzurechnen ist weiters der derzeit auf österreichischer Seite 7.000-8.000 Individuen große Bestand an nicht brütenden Graugänsen. Insgesamt dürfte sich die Population adulter Graugänse zu Beginn der Brutzeit auf österreichischer Seite des Neusiedler See-Gebiets bei ca. 12.000 Individuen bewegen (Dvorak et al. 2016). Ein Teil dieses Sommerbestandes überwintert sicherlich im Gebiet, ein anderer Teil zieht Richtung Italien bzw. Balkanhalbinsel ab. Durch viele Ringablesungen von mit Halsmanschetten markierten Graugänsen zeigt sich andererseits, dass im Winterhalbjahr ein Zuzug von Brutvögeln aus Tschechien, Polen und Ostdeutschland stattfindet.



**Abbildung 4:** Monatliche Gesamtsummen der Graugans von Oktober 2018 bis Februar 2019.

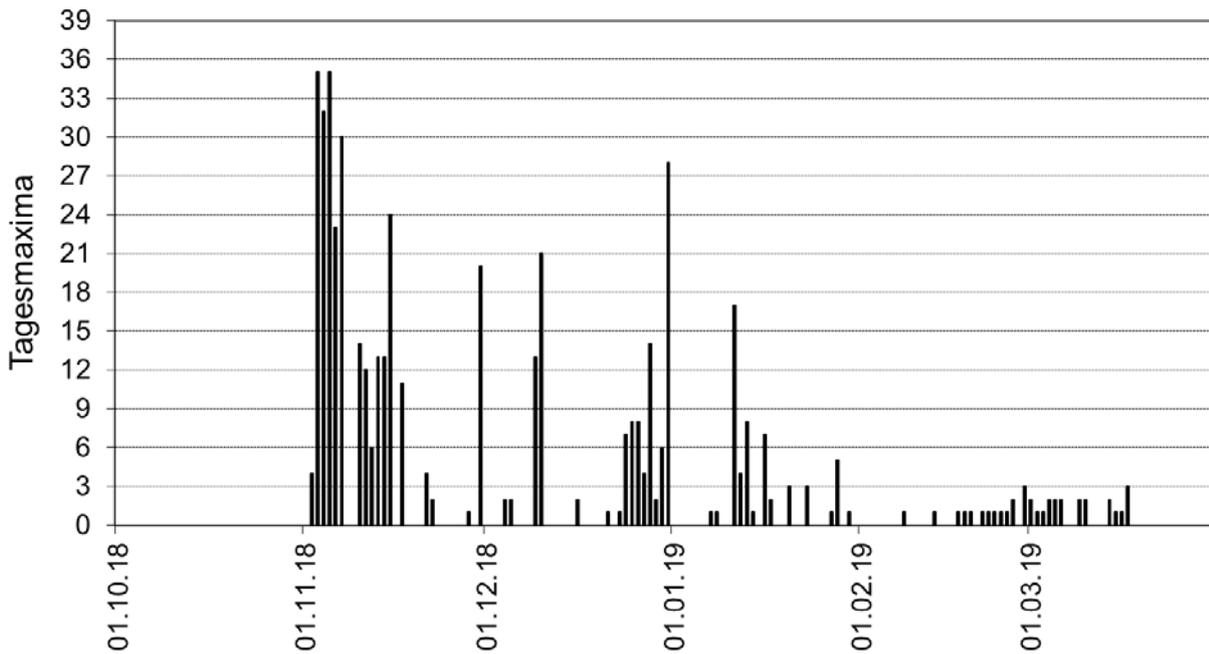
Die Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes als Rast- und Überwinterungsplatz für die **Saatgans** (*Anser fabalis*) nimmt weiterhin ab. Die Werte im Neusiedler See-Gebiet blieben mit maximal 105 im Jänner extrem nieder. Die Art spielt somit im Gebiet keine quantitative Rolle mehr. Auch die Zahlen in der ostungarischen Hortobagy lagen in den Jahren 2005-2010 deutlich unter 1.000 Ex. (Gyüre 2014). Dafür stiegen die Mittwinterzahlen in Polen in den letzten Jahren auf >100.000 Saatgänse an (AEWC Count 2011-2014). Auch bei dieser Art könnte es also, vergleichbar mit der Graugans (siehe unten), zu einer Zugwegverkürzung kommen, die dazu führt, dass Saatgänse vermehrt in Nordost-Europa überwintern und nicht mehr bis ins Pannonikum ziehen. Auf gesamteuropäischer Ebene wird der Bestand der für uns relevanten Unterart *rossicus* der Saatgans mit etwa 600.000 Individuen als stabil eingeschätzt (Wetlands International 2019). In bezug auf die für unser Gebiet relevante zentraleuropäische Überwinterungspopulation zeigt eine Auswertung der Ergebnisse aus dem Winter 2008/09 lediglich eine Gesamtsumme von 28.500 Saatgänsen (Heinicke 2010). Es ist daher auch weiterhin von geringen Saatganzahlen auszugehen. Auf österreichischer Seite ist die Art mittlerweile schon eine seltene Erscheinung und schon eher als Rarität einzustufen.



**Abbildung 5:** Auftreten der Zwerggans im Winter 2018/19.

Im vergangenen Winter konnten wie alljährlich **Zwerggänse** (*Anser erythropus*) in kleiner Zahl im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel festgestellt werden. Mit maximal 13 Individuen Mitte Februar und auch sonst stets 5-10 Individuen kann das Auftreten als vergleichsweise gut bezeichnet werden. Wenn man sich vor Augen hält, dass die zugehörige Brutpopulation in der Tundra des europäischen Russlands nur noch geschätzte 500-800 Vögel zählt (Jones et al. 2008), kann das Neusiedler See-Gebiet als überregional bedeutend für die Art eingestuft werden. Die Bedeutung ist auch in den letzten Jahren tendenziell gestiegen und das Auftretensmuster hat sich vom „Frühjahrsdurchzügler“ zum „Überwinterer“ geändert. Auffallend ist diesmal das Fehlen jeglicher Nachweise zwischen Mitte November und Mitte Dezember. Nachdem mittlerweile viele Beobachter gezielt nach seltenen Gänsen Ausschau halten, dürfte dieses „Loch“ nicht auf mangelnde Beobachtungstätigkeit zurückzuführen sein. Der Bruterfolg dürfte relativ gut gewesen sein, denn unter den 168 altersmäßig bestimmten Individuen waren immerhin 23 % Jungvögel.

## Rothalsgans



**Abbildung 6:** Auftreten der Rothalsgans im Winter 2018/19.

Bei der **Rothalsgans** (*Branta ruficollis*) kam es nach drei schwächeren Wintern in der Saison 2018/19 wieder zu einem starken Auftreten mit bis zu 35 Exemplaren vor allem in der ersten Winterhälfte. Ab Mitte Jänner waren dann nur mehr wenige Individuen im Gebiet. Die Rothalsgänse kommen entlang des östlichen Zugweges nach Europa. Dieser Zugweg führt von den Brut- bzw. Mauserplätzen der sibirischen Tundra (v. a. Taimyr-Halbinsel) entlang des Ob östlich des Ural über Kasachstan, nördlich des Kaspischen Meeres weiter entlang der nördlichen Schwarzmeerküste ins Hauptüberwinterungsgebiet der Rothalsgans südlich des Donaudeltas in Rumänien und Bulgarien (Cranswick et al. 2012). Viele Blessgänse folgen ebenfalls dieser Route und fliegen dann weiter nach Westen über Ostungarn ins Neusiedler See-Gebiet. Mit diesen Blessgänsen dürften die bei uns auftretenden Rothalsgänse mitfliegen. Warum in manchen Jahren mehr und in anderen nur sehr wenige Rothalsgänse vom Schwarzen Meer weiter nach Westen fliegen ist unklar, dürfte aber wohl mit den Witterungs- und Nahrungsbedingungen im Hauptüberwinterungsgebiet zusammenhängen. Es kann beispielsweise beobachtet werden, dass in besonders milden Wintern ein guter Teil der Population bereits nördlich des Schwarzen Meeres in der Siwasch-Bucht ausharrt (Cranswick et al. 2012). Doch selbst in Jahren mit verstärktem Auftreten bei uns bleibt die internationale Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes angesichts des Gesamtbestandes von ca. 50.000 Rothalsgänsen gering (Wetlands International 2019). Der Bruterfolg dürfte vergleichbar wie bei der Zwerggans gewesen sein, denn unter den 119 altersmäßig bestimmten Individuen waren ebenfalls 23 % Jungvögel.

Darüber hinaus hielten sich den Winter über (zumindest 12 Beobachtungstage von Ende Oktober bis Ende März) ein bis zwei **Nonnengänse** (*Branta leucopsis*) sowohl auf österreichischer als auch auf ungarischer Seite auf. **Ringelgänse** (*Branta bernicla*) der Unterart *bernicla* hielten sich von 4.-18.11.2018 (1 ad, überwiegend am St. Andräer Zicksee) sowie von Mitte Jänner bis Mitte März (1 ad, sowohl auf österreichischer als auch auf ungarischer Seite) auf. Die Ringelgans ist mittlerweile eine alljährlich erscheinende Rarität.

## Danksagung

Abschließend möchten wir allen ZählerInnen (E. Albegger, S. Faragó, S. Farmer, A. Fersch, L. Gosztanyi, H. Grabenhofer, A. Grüll, G. Hafner, K. Hangya, H. Jaklitsch, S. Kalmár, B. Knes, M. Riesing, M. Váczi, S. Wegleitner, B. Wendelin, D. Winkler, J. Wisztercill) herzlich für ihre Mithilfe danken. Besonders möchten wir A. Grüll, G. Hafner und H. Grabenhofer für ihre Erfassungen im Vorfeld der Zählungen sowie H. Grabenhofer stellvertretend für den Nationalpark für die Unterstützung bei der Abwicklung der Zählungen auf österreichischer Seite danken.

## Literatur

- Cranswick, P.A., Raducescu, L., Hilton G.M. & N. Petkov (2012): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Red-breasted Goose (*Branta ruficollis*). AEWA Technical Series No. 46.
- Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.
- Gyüre, P. (2014): Change in wild geese populations in the Hortobágy between 1989 and 2010. Szélkiáltó 16: 5-7.
- Fox, A., B. Ebbinge, C. Mitchell, T. Heinicke, T. Aarvak, K. Colhoun, P. Clausen, S. Dereliev, S. Farago, K. Koffijberg, H. Kruckenberg, M. Loonen, J. Madsen, J. Mooij, P. Musil, L. Nilsson, S. Pihl & H van der Jeugd (2010): Current estimates of goose population sizes in western Europe, a gap analysis and an assessment of trends. Ornis Svecica 20: 115-127.
- Gyüre, P. (2014): Change in wild geese populations in the Hortobágy between 1989 and 2010. Szélkiáltó 16: 5-7.
- Heinicke, T. (2010): Aktualisierte Bestandsschätzungen der europäischen Gänsepopulationen. DDA-Monitoring-Rundbrief Frühjahr 2010: 28-29.
- Jones, T., K. Martin, B. Barov & S. Nagy (2008): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Western Palearctic Population of the Lesser White-fronted Goose *Anser erythropus*. AEWA Technical Series No.36. Bonn, Germany.
- Laber, J. & A. Pellingner (2008): Die durchziehenden und überwinterten Gänsebestände der Gattung Anser und Branta im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Egretta 49: 35-51.
- Laber, J. & A. Pellingner (2012): Die durchziehenden und überwinterten Gänse im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel in den Winterhalbjahren 2006/07 bis 2010/11. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 22: 1-8.
- Podhrazsky, M., P. Musil, Z. Musilova, J. Zouhar, M. Adam, J. Zavora & K. Hudec (2017): Central European Greylag Geese *Anser anser* show a shortening of migration distance and earlier spring arrival over 60
- Wetlands International (2019). Waterbird Population Estimates. Retrieved from [wpe.wetlands.org](http://wpe.wetlands.org) on Thursday 29 August 2019.